MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

63 (7.2.1928) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-344489

Dienstag, 7. Februar — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1928 — Nr. 63

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Kaffermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Politischer Filmskandal in England

Ein Film über die Erschießung der Krankenpflegerin Cavell

Stimmungsmache und Geschäft

§ **London**, 7. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein in der Herstellung befindlicher Film von der Erschießung der englischen Krankenpflegerin Cavell, die im Jahre 1915 in Brüssel wegen Begünstigung des Feindes durch ein deutsches Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde, findet allmählich die ihm gebührende Beachtung in der Presse. Die „Daily News" richtet heute einen dringenden Appell an den Zensor, die Vorführung des skandalösen Films in England zu verbieten. Abgesehen von der unbeschreiblichen Roheit, die in der Wiederholung und blutigen Ausschmückung der Todesszene liegt, kann die verletzende Wirkung des Films heute drei Jahre nach Lacorno nicht mehr verantwortet werden. Der Fall Cavell hat in allen Ländern der ehemaligen Alliierten seinerzeit einen tiefen und nachhaltigen Eindruck gemacht und die bittersten Gefühle der Kriegszeit knüpfen sich an diese traurige Episode. Ihre Wiederbelebung durch geschäftstüchtige Filmregisseure muß aus politischen Gründen ebenso wie aus Gründen des Geschmacks tief bedauert werden. In welcher Weise der Film die Erschießung der Schwester Cavell darstellen will, geht aus der bereits fertiggestellten Hinrichtungsszene deutlich genug hervor. Die Schwester steht darin einer Abteilung von acht deutschen Soldaten gegenüber. Sie weist die Augenbinde zurück. Der Offizier kommandiert. Ein Soldat verweigert den Gehorsam. Der Offizier schießt ihn kurzerhand über den Haufen. In diesem Augenblick bricht die Schwester ohnmächtig zusammen. Der deutsche Offizier tritt schnell auf sie zu und schießt ihr eine Revolverkugel durch den Kopf, während sie am Boden liegt. Die Autoritäten der Filmgesellschaft für diese Version sind zwei Personen, die nicht bei der Erschießung anwesend waren, sondern nur davon gehört haben, nämlich der englische Kaplan Gahan und der belgische Rechtsanwalt Kirschen.

Der englische Regisseur Wilcox, der den Film leitet, erklärt in der „Daily News", daß keinerlei offizieller Protest gegen diesen Film erhoben worden sei. Diese Darstellung ist, wie wir bestimmt sagen können, falsch. Die zuständigen englischen Behörden haben sich vergeblich bemüht, die Hersteller von der vermutlichen

katastrophalen Wirkung des Films auf die außenpolitische Lage

zu überzeugen. Herr Wilcox erklärt ferner, daß die Deutsche Botschaft ihm bei Einzelheiten des Films geholfen (?) und dabei lediglich den einen Wunsch geäußert habe, daß der Name eines noch lebenden deutschen Diplomaten aus dem Zwischentitel des Films entfernt werde. Der Diplomat kommt in einer Szene im Brüsseler Theater vor, in der der deutsche Militärgouverneur von Brüssel in Begleitung einer Tänzerin sich in einer Loge amüsiert, während die letzten Vorbereitungen für die Erschießung der Krankenschwester getroffen werden. Der Diplomat wird geschildert, wie er den Generalgouverneur zu überzeugen sucht, daß die Erschießung ungerechtfertigt sei und von diesem brüsk zurückgewiesen wird.

•

Das sind nur einige peinliche Einzelheiten dieses Films. In welcher Weise man ihn zu einem glänzenden Geschäft machen will, zeigt sich u. a. auch darin, daß er noch vor der ersten englischen Aufführung in Brüssel in Gegenwart des Königs und der Königin von Belgien gezeigt werden soll. In politischen Kreisen wird angeregt, den Völkerbund auf die Angelegenheit aufmerksam zu machen, doch besteht kaum ein praktischer Weg zur Verwirklichung einer solcher Prüfung.

Das Problem Indien

Von Dr. **Artasches Abeghian**

Durch die Ernennung der Kommission Simon hat das Problem Indien wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die 1919 Britisch-Indien gewährte — wenn auch sehr beschränkte — Selbstverwaltung setzte nämlich voraus, daß nach Ablauf von einer 10jährigen Versuchszeit vom englischen Parlament eine spezielle Kommission ernannt werden sollte, mit der Aufgabe, die praktischen Erfolge der Reformen 1919 einer allseitigen Prüfung zu unterziehen. Das ist nun die Kommission Simon. Daran sind außer dem Vorsitzenden selbst, der ein bekannter Jurist und liberaler Parlamentarier ist, einige andere Politiker und Abgeordnete aus allen Parteikreisen beteiligt. In den Reihen der Labour-Party hat die einseitige Zusammensetzung der Kommission einiges Bedenken hervorgerufen; Macdonald ist trotzdem im Unterhaus vorbehaltlos dafür eingetreten. Wie dem auch sei, können also Baldwin und sein Kabinettsmitglied für Indien Birkenhead einen neuen Erfolg ihrer Reichspolitik buchen. Wohl haben in dieser ganzen Angelegenheit innerpolitische Beweggründe mitgespielt — die parlamentarischen Wahlen stehen auch in England nicht hinter den sieben Bergen, — immerhin ist die Sorge um die Befestigung englisch-indischer Beziehungen und um die Sicherheit Indiens dabei maßgebend gewesen.

Die Kommission Simon hat im Gegenteil von neuem die Gemüter in Indien erregt. Dies ist auch verständlich, wenn wir in Betracht ziehen, daß sie nicht einmal einen einzigen Vertreter Indiens unter ihren Mitgliedern zählt. Dagegen erwidern nun die Engländer, alle Kommissionsmitglieder seien inbezug auf Indien politisch und wirtschaftlich völlig uninteressierte Persönlichkeiten, außerdem werde die Kommission bei ihrem zweijährigen Aufenthalt in Britisch-Indien auch Vertreter verschiedenster Gruppierungen und Bevölkerungsschichten befragen, aber auch von ihnen schriftliche Petitionen entgegennehmen. Dies alles befriedigt jedoch die Inder nicht, die als eine der größten und ältesten Kulturnationen der Welt nicht als einfache Objekte britischer Kolonialpolitik behandelt werden möchten. Und nur sieben Tage waren nach der Ernennung der parlamentarischen Kommission vergangen, als der in Madras tagende indische Nationalkongreß den einstimmigen Beschluß faßte, die Kommission zu boykottieren und zugleich auch die uneingeschränkte Unabhängigkeit Indiens zu verlangen. Ferner ist in Indien eine spezielle Liga gegründet worden, an der alle indischen Parteien und Strömungen beteiligt sind, und die sich die Aufgabe gestellt hat, den Boykott durchzusetzen. In ähnlichem Sinne hat schließlich das Komitee des Kongresses indischer Gewerkschaften einen Beschluß gefaßt. Wohl lassen sich hierbei die indischen Gruppierungen von verschiedenartigen Motiven leiten, sie alle sind aber darin einig, daß die einseitige Ernennung und Zusammensetzung der Kommission die elementarsten nationalen Rechte Indiens verletzen. Eine andere Frage ist es schon, ob es den Indern auch gelingen wird, den Boykott durchzusetzen. Denn die britische Indienverwaltung verfügt über mehr als ein Mittel, um auch in diesem Falle ihren Willen durchzusetzen. Trotzdem heißt es, daß England eine jede neue Zuspitzung vermeiden möchte. Hiermit ist es wohl zu erklären, daß der Vizekönig Indiens Lord Irwin im Sinne der Erweiterung der Kommission und der nachträglichen Heranziehung indischer Mitglieder aufgesprochen hat.

Die indischen Pläne Britanniens gehen nun dahinaus, durch Vorbereitung und Inkraftsetzung einer neuen, reformierten Konstitution Indiens dessen Anschluß an das Reich noch enger zu gestalten. Die politische und namentlich strategische Sicherheit Indiens, dieser größten und reichsten Kolonie der Welt, ist auch eines der wichtigsten Probleme, das auf eine baldige und befriedigende Lösung harrt. Die Ereignisse in China und die aktive Betätigung der Sowjets, vor allem aber die Gärung in Indien selbst, lassen keine Verschiebung mehr zu in der Frage der Durchführung geplanter Reformen. Die englische Regierung gedenkt vor allem, das indische Wahlrecht einigermaßen zu erweitern, indem sie nämlich die oberen Schichten der Bevölkerung an das politische Leben des Landes heranziehen möchte. Ferner hat London geplant, neben den britischen Gouverneuren Indiens Ministerien zu gründen und nicht zuletzt das britische Heereswesen in Indien zu reorganisieren. Die Verteidigung der Grenzen Indiens, namentlich der im Nordwesten, steht im Vordergrund britischer Besorgnisse: neue Eisenbahnlinien werden dort angelegt, neue Befestigungen errichtet, strategische Punkte belegt usw. Gerade diese indischen Landesteile sind es, die von verschiedenen „unabhängigen" kriegerischen Völkerschaften bewohnt sind, die also gegebenenfalls leicht die Stellung Englands in Nordindien bedrohen können. Auch haben sie bei verschiedenen afghanisch-britischen Zusammenstößen im letzten Jahrhundert — 1838/1842, 1878/1883, zuletzt auch 1919 — den Engländern recht viele Kopfschmerzen verursacht. Der engere Anschluß dieser kriegerischen Volksstämme mit ihren Maharadschas an der Spitze an die britische Weltmacht, ist also eine akute Zeitfrage für die englische Kolonialpolitik.

In diesem Zusammenhange ist nun erklärlich, weshalb der englische Kriegsminister und der Minister für Luftstreitkräfte vor einiger Zeit Inspektionsreisen nach den Nordwestgrenzen Indiens unternommen hatten; eine Reise, die erklärlicherweise die Aufmerksamkeit Sowjetrußlands auf sich gezogen hat, und die in der Sowjetpresse lebhaft besprochen wurde. Die noch im Sommer 1926, also unmittelbar vor der Zusammenkunft der britischen Reichskonferenz in London einberufene Kolonialkonferenz hatte auch die Gefahr

Der Kampf um die Schulvorlage

⊡ **Berlin**, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Beim Zentrum und bei den Deutschnationalen regt sich Widerspruch gegen die Absicht, im Interesse der Koalition und wohl auch im Interesse der Gesamtheit, das Schulgesetz vorläufig aus der Debatte zu ziehen. In der „Germania" liest man dies in sehr energischem Tone. „Keine dilatorische Behandlung" heißt es schon in der Ueberschrift und zum Schluß: „dem Gerede muß entschieden entgegengetreten werden, daß das Schulgesetz und sein Schicksal noch auf Wochen hinaus vertagt werden könne. Es ist ernsthaft zu bedenken, daß doch nicht bloß das Zentrum berechtigten Anstoß an dem Antrag der Deutschen Volkspartei nimmt und diesen als intolerant ablehnt. Auch die Deutschnationalen und die Bayerische Volkspartei stehen auf dem gleichen Standpunkt. Dieser Umstand mag sehr deutlich zu beweisen, um welche politische Konsequenzen es bei einer Frage geht, die weder auf den St. Nimmerleinstag verschoben, noch dilatorisch behandelt, noch etwa nicht ernst genug genommen werden könnten."

Das ist zwar in bemerkenswert mangelhaftem Deutsch, aber doch auch sehr entschieden gesagt. Zur gleichen Frist wird ungefähr nach dem nämlichen Schema von dem deutschnationalen Abgeordneten Paul Bäcker für das Weiterbeieinanderbleiben der fälschlich totgesagten Koalition und für das Weiterarbeiten am Schulgesetz plaidiert. Herr Bäcker ist nicht ganz so energisch, wie sein anonymer Kollege in der „Germania". Er bemüht sich der Volkspartei gut zu-zu-reden: „Es liegt doch auf der Hand, daß die deutsche Volkspartei ihren bisherigen Standpunkt kaum beibehalten kann, weil er der „Weimarer Verfassung widerspricht". Aber auch dem Zentrum wird der gute Rat erteilt, nicht einfach auf dem Schein von Weimar weiter zu bestehen, „wenn es nur irgendwie die Möglichkeit geben würde, auch in den Simultanschulländern Konfessionsschulen einzurichten." Der deutschnationale Abgeordnete ist der Ansicht, daß das Schulgesetz, die Justizreform, Verwaltungsreform, vor allem aber die Hilfe für die Landwirtschaft im gegenwärtigen Reichstag und mit Unterstützung der gegenwärtigen Koalition geregelt werden müßten.

Wie die „Germania" verrät, bemüht man sich in den Kreisen, der von ihr genannten drei Koalitionsparteien zu einer einigenden Formel zu gelangen. Man bewahrt über den Kreis, in dem verhandelt wird und über den Inhalt der Verhandlungen zunächst Stillschweigen, um einer agitatorischen Ausbeutung dieser Verhandlungen durch die Opposition vorzubeugen. Die „Germania" hofft, daß die Parteien „einsichtig" sind. Wir auch.

Das neue Kabinett in Hessen

setzt sich folgendermaßen zusammen: Staatspräsident und Kultusministerium: Adelung (Soz.); Inneres: Leuscher (Soz.); Finanzen: Kirnberger (Zentrum); Arbeit und Wirtschaft: Korell (Dem.). Das Justizministerium wird, wie bisher, durch den Ministerialdirektor Dr. Schwarz versehen werden. Das neue Kabinett wird sich dem Landtage in einer Sondersitzung am 14. Februar vorstellen.

Stresemann an der Riviera

⊡ **Berlin**, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsaußenminister ist gestern abend von Berlin abgereist, um einen längeren Erholungsurlaub an der Riviera zu verbringen. Er wird dort in der Zeit vom 10. bis 20. Februar eine Besprechung mit dem rumänischen Außenminister Titulescu haben. Seinen offiziellen Besuch in Berlin wird Herr Titulescu nach der Genfer Märztagung abstatten.

V **Paris**, 6. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) In hiesigen politischen Kreisen schenkt man dem Umstand, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann an die Riviera abgereist ist, für seine Reise nach Cannes den Weg über die Schweiz gewählt und davon abgesehen hat, über Paris zu fahren, große Beachtung. Man ist der Auffassung, daß Stresemann den Zusammenkünften und Empfängen, die bei einer Reise über Paris unvermeidlich gewesen wären, aus dem Wege gehen wollte. Auch die Meinung wird vertreten, Stresemann halte es für besser, einige Zeit verstreichen zu lassen, ehe die deutsch-französischen Fragen von neuem aufgerollt und die umstrittenen Punkte, die sich aus den Erklärungen der Außenminister Frankreichs und Deutschlands ergeben haben, weiter diskutiert würden.

Ein Appell aus Tirol

Die katholischen Organisationen Tirols veröffentlichen einen Aufruf an die Katholiken der ganzen Welt, in dem es u. a. heißt: „Ein Wehschrei hallt durch das ganze unglückliche Land, aber er darf nicht laut werden, denn schon harren Kerker und Ketten derer, die für das heiligste aller Rechte die Stimmen erheben. Der Vater der Christenheit hat im entrechteten Südtirol den Religionsunterricht in der Muttersprache gewährleistet. Die Katholiken Oesterreichs und Deutschlands sind am nächsten durch das unerhörte Unrecht betroffen, das man an unsern Stammesbrüdern begehen will. Nordtirol erhebt als erstes flammenden Protest gegen das Unrecht, das nicht nur unsern Stammesbrüdern, sondern der Kirche überhaupt angetan wird.

„Unerheblich" wenig Deutsche in Südtirol

In einer Bozener Meldung des „Giornale d'Italia" wird das Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember v. J. veröffentlicht. Danach leben in Südtirol 253 000 Einwohner, unter ihnen befinden sich 47 700 mit italienischer Muttersprache. Die Zahl der Deutschen sei also, wie das Blatt festzustellen die Stirn hat, „unerheblich". Das Blatt weist darauf hin, daß innerhalb der Grenzen Frankreichs, Polens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens Millionen von Deutschen wohnen, verschweigt aber natürlich, daß die italienische Bevölkerung Deutsch-Südtirols dort erst nach dem Friedensdiktat „angesiedelt" worden ist, unter Enteignung und Ausweisung zahlloser Südtiroler. Die Wegnahme deutschen Bodens an sich findet das Blatt ganz in der Ordnung.

---

* **Die Fürstin von Bülow 80 Jahre alt.** Die Fürstin von Bülow beging am Montag, 6. Februar, in Frascati ihren 80. Geburtstag. Unter den Gratulanten befanden sich auch der deutsche Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Marx und Dr. Stresemann neben der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie in Rom.

MARCHIVUM

in Erwägung gezogen, die angeblich seitens Sowjetrußlands Indien drohte. Auch wollte die Konferenz das Vorhandensein kommunistischer Propagandazellen in Indien festgestellt haben. Lord Lytton, der Gouverneur Bengaliens, hatte der Konferenz eine Reihe von Dokumenten vorgelegt, die angeblich beweisen sollten, daß russischerseits unter den Indern nicht nur revolutionäre Literatur massenhaft verbreitet, sondern auch Waffenschmuggel getrieben würde.

Die weitsichtigen Regierungsmethoden der Engländer begnügen sich mit rein militärischen und polizeilichen Mitteln nicht. England sucht immer zugleich auch die von ihm beherrschten Länder und Völker an seinen Reichswagen zu spannen. Das Beispiel anderer Besitztümer ist für seine Kolonialpolitik lehrreich genug. Solange also die Unzufriedenheit der indischen Bevölkerung noch keine größere Ausmaße erreicht hat, muß ihr eben vorgebeugt werden. Einige politische Freiheiten sind erprobte Mittel dafür. Dem Studium dieses Problems soll auch die Simon-Kommission ihre Zeit und Energie widmen. Denn Indien bedeutet sehr viel, ja, alles für den weiteren Bestand des britischen Imperiums, auf daß man nicht alle Mittel diesem Ziele in den Dienst stellte. Nicht umsonst heißt Indien die kostbarste Perle an der britischen Krone. Ein etwa 15 mal größeres Land als das Mutterland selbst, 320 Millionen Einwohnerschaft, d. i. also ¼ der Gesamtbevölkerung des britischen Reiches, unermeßliche Naturschätze, die Eigentum der britischen Krone sind, landwirtschaftliche Reichtümer, die die Grundlage des Wohlstandes aller Engländer sind, das Riesenland unerschöpflicher Rohmaterialien, die die hauptsächlichste wirtschaftliche Basis der englischen Industrie darstellen, ganz besonders aber die indische Baumwolle, die nach Amerika die zweite Stelle an der Weltproduktion einnimmt und von welcher so gut wie gänzlich die Lancashire-Textilindustrie abhängt, und welch letztere ihrerseits 80 v. H. der Produktion in Indien absetzt, ferner Millionen von billigsten Arbeitskräften, die wie Sklaven in den indischen Plantagen tätig sind, Milliarden englischen Kapitals, die in verschiedenen industriellen Unternehmungen Indiens investiert sind. Kurz, eine 320 Millionen zählende Bevölkerung, die eine Hungerexistenz fortschleppt, und die im Dienste des englischen Kolonialimperialismus steht. Dabei vergesse man nicht, daß die Gesamtzahl der Engländer in Indien kaum 200 000 beträgt. Diese kleine Anzahl von Zivil- und Militärbeamten sind es also, die das 320-Millionenland wie eine Kuh behandeln. So ist es auch gekommen, daß dieses alte, von Natur aus reich gesegnete Kulturland heute kaum 4 v. H. Alphabeten zählt, daß sie also nicht nur physisch, sondern auch geistig hungern.

Indien bedeutet aber für England nicht nur eine Goldgrube, sondern auch der beste strategische Stützpunkt seiner Kolonialherrschaft, das geopolitische Zentrum des britischen Weltreiches. Unmöglich vermag dieses auch einen einzigen Tag weiter bestehen, wenn sein indisches Fundament erschüttert wird. Letzten Endes sind die territoriellen und politischen Kriegserfolge Englands ebenfalls dazu bestimmt, um den indischen Besitz in aller Richtung zu sichern. Dieser Sicherheit sollen eben die für Indien in Aussicht genommenen Reformen in den Dienst gestellt werden. Die Evolution des britischen Weltreiches führt dazu, ob es will oder nicht, daß auch Indien einmal die Verfassung eines Dominiums erhalte, wenn auch der Weg dazu sehr lang ist. Er führt über viele Etappen. Mit der Ausarbeitung einer solchen Etappe will sich auch die Simon-Kommission befassen.

•

Blutiger Empfang der Simon-Kommission

Die Ankunft der sogenannten Simon-Kommission in Bombay ist Anlaß heftiger Zusammenstöße zwischen der Volksmenge und der Polizei gewesen. Dieser Empfang kam nicht unerwartet. Seitdem die Kommission ihre Reise angetreten hat, sind die Wogen der politischen Erregung in Indien hoch und immer höher gegangen. Mit wachsender Erbitterung wurde die Kommission abgelehnt und die blutigen Ausschreitungen in Bombay beweisen, daß die Bevölkerung es mit ihrem Proteste in der Tat sehr ernst meint.

Unerledigte Gesetzentwürfe

⊡ Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Nach wie vor besteht keine Einigung über den modus procedendi bei den Besprechungen über das Reichsschulgesetz. Darüber scheint man sich jedoch im klaren zu sein, daß die 2. Lesung im Ausschuß nur stattfinden wird, wenn eine Einigung innerhalb der Regierungsparteien erfolgt. Demgemäß wird man unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstag versuchen, ob in den bekannten Differenzpunkten eine Annäherung der gegenteiligen Auffassungen überhaupt noch möglich ist. Selbst wenn eine Einigung, was nach wie vor höchst unwahrscheinlich ist, erfolgen sollte, steht noch die Stellungnahme des Reichstagsplenums dahin. Ebenso bleibt die Kostenfrage einstweilen noch unerörtert.

Allgemein besteht der Wunsch, den Etat zu erledigen und, wenn irgend möglich, auch noch

das Kriegsschädenschlußgesetz.

Von den am Kriegsschädenschlußgesetz interessierten Organisationen gehen Bestrebungen aus, einen Beschluß herbeizuführen, daß die Reichsregierung sich bereit erklärt, die Differenz zwischen der von ihr ausgesetzten Summe in Höhe von etwa einer Milliarde und der von der Arbeitsgemeinschaft errechneten von etwa 2,8 Milliarden an die Geschädigten auszuzahlen, wofern die Endsumme der Reparationslast feststehen sollte. Innerhalb der Reichsregierung hält man, wie wir hören, es nicht für angängig, eine solche Erklärung abzugeben, ohne zu wissen, wie hoch nun wirklich die Endsumme sein wird. Dagegen ist Aussicht dafür vorhanden, daß der Reichstag unter Zustimmung der Reichsregierung eine Entschließung fassen könnte, daß für den Fall einer Festsetzung der Endsumme der Reparationen den Geschädigten noch eine Abfindung gewährt wird, deren Höhe aber vorbehalten bleiben müsse.

Nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags wird man daran gehen müssen, allmählich sich ein Bild von dem künftigen Nachtrags-Etat zu machen, dessen Gestaltung vorerst noch ganz im Dunkeln liegt. Fest steht lediglich, daß

für die Agrarhilfe von der Regierung 80 Millionen

angesetzt sind. Es fragt sich, ob das Liquidationsschädengesetz mit seinen finanziellen Auswirkungen noch in Anschlag zu bringen ist und ob der Reichstag in der Frage der Rentnerfürsorge zu einem Beschluß kommt. Die Kosten des Reichsschulgesetzes dürften, da dessen Annahme nach Lage der Dinge so gut wie ausgeschlossen ist, für den Nachtrags-Etat nicht mehr in Betracht kommen. Jedenfalls wird man schon in den nächsten Tagen in Besprechungen des interfraktionellen Ausschusses versuchen, einen Ueberschlag der Gesamthöhe der Mehrforderungen zu versuchen. Gleichzeitig wird die noch weit schwierigere Aufgabe zu lösen sein,

woher die Deckung der Mehrausgaben

genommen werden soll, nachdem der Reichsfinanzminister nur mit sehr anfechtbaren Mitteln eine Ausbalanzierung des Etats erreichen konnte. Herr Dr. Köhler ist, wie er gelegentlich äußerte, der optimistischen Auffassung, daß ein Teil der erforderlichen Summe durch „Einsparungen" aufgebracht werden könnte, sieht sich aber gleichzeitig in die Notwendigkeit versetzt, nach neuen Einnahmequellen zu fahnden.

Wie die „Börsenzeitung" erfährt, finden in den nächsten Tagen entscheidende Erörterungen über die Frage der Aufhebung der Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte zwischen den Regierungsparteien statt.

Englands Schlag gegen den Achtstundentag

V Paris, 7. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) „Frankreich wird sich nicht betrügen lassen", so lauten die Überschriften der linksrepublikanischen Presse auf die Opposition der englischen Regierung, das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag zu ratifizieren und das Abkommen selbst im Jahre 1929 einer Revision zu unterziehen. Die Entrüstung über den Schritt Englands im Internationalen Arbeitsbüro kommt sehr scharf zum Ausdruck und richtet sich gegen die konservative Regierung mit umso größerer Heftigkeit, als vor einiger Zeit hier Nachrichten eingetroffen waren, auf Grund deren man ein solches Vorgehen des englischen Kabinetts nicht zu erwarten glaubte. Daß der Vertreter Frankreichs im Internationalen Arbeitsamt den Antrag auf Vertagung der Debatte für nächsten April stellte, wird in der Linkspresse so interpretiert, als ob es sich um ein Verlegenheitsmittel handelt, dem Pariser Kabinett Zeit für eine grundsätzliche Entscheidung zu lassen. Eine übereinstimmende Auffassung ist gleichwohl nicht festzustellen.

Das Blatt „Volonté" schließt sich den Protesten des sozialistischen Parteiblattes „Populaire" an und stimmt der Forderung zu, durch eine Interpellation in der Kammer die feierliche Erklärung des Ministerpräsidenten zu veranlassen, daß Frankreich dem Abschnitt 13 des Versailler Vertrages, der das Prinzip des Achtstundentages und der 48-Stundenwoche anerkennt, treu zu bleiben gedenkt. Das Blatt schreibt u. a.: „Die öffentliche Meinung Frankreichs darf ebenso wie die französische Regierung der

schändlichen und ungerechten Opposition des Londoner Kabinetts

nicht Vorschub leisten. Unser Land wird es nicht ertragen, daß man einen konstruktiven Teil des Versailler Vertrages sabotiert. Die internationale Konvention über den Achtstundentag stellt die Grundlage für das Werk des Internationalen Arbeitsamtes dar. Dieses Abkommen zu zerstören wird gleichbedeutend mit einem vernichtenden Hieb gegen den Völkerbund sein, denn die Unterstützung der Arbeiterklasse bleibt unerläßlich in der Aktion, die den Völkerbund und das Arbeitsamt fördern soll. Beides sind Teile des Friedensvertrages und müssen von den Arbeitern aller Länder gestützt werden. Das Blatt weist sodann darauf hin, daß die Nationalisierung in Frankreich mit dem Achtstundentag durchaus vereinbar sei und warnt die Regierung davor, sich irgendwie in die englischen Intrigen einzulassen.

Wesentlich gemäßigter urteilt das linksrepublikanische Blatt „Quotidien" über den Vertagungsvorschlag des französischen Delegierten im Arbeitsamt. „Quotidien" macht darauf aufmerksam, daß Frankreich nur unter Vorbehalt dem Washingtoner Achtstundenabkommen zustimmte und sich deshalb seine freie Entscheidung gesichert habe. Trotzdem greift „Quotidien" England scharf an und schreibt am Schluß seines Leitartikels, das Beispiel Großbritanniens stelle die Gefahr, die das konservative Kabinett für die Arbeiterklasse darstelle, unter ein scharfes Schlaglicht.

Die schwerindustrielle „Avenir" erinnert daran, daß die französische Metallurgie mit der Regierung ein Einverständnis über den Achtstundentag in Frankreich erzielt habe. Das Gesetz hätte aber für Frankreich sehr schädliche Folgen gezeitigt. Man wolle es zwar nicht abschaffen, meint „Avenir", aber der englische Schritt sei geeignet, in der französischen Industrie ernstes Nachdenken zu verursachen und das Kabinett glaube sogar, daß man mit Unterstützung der Allgemeinen Arbeiter-Conföderation in Frankreich zu einer Anpassung des Achtstundenabkommens an die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der einzelnen Länder gelangen werde.

Mac Donald über die Reparationen

Der Londoner Berichterstatter des „B.T." hatte eine Unterredung mit Mac Donald, der zur Frage der Reparationszahlungen erklärte, er betrachte sie nicht als endgültig, sondern nur als einen ersten Schritt. Er habe die Londoner Regelung stets mehr für eine politische als für eine finanzielle Regelung gehalten, die noch folgen müsse. Eine Endsumme habe Mac Donald nicht genannt. Er habe jedoch volles Verständnis bekundet für den deutschen Wunsch, die endgültigen Verpflichtungen festgelegt zu sehen. Deutschland werde durch seine in unnatürlicher Weise durch die Zahlung der Reparationen forcierte Ausfuhr die internationale politische Atmosphäre ungünstig beeinflussen. Unter der verstärkten deutschen Konkurrenz werde die ganze Welt leiden und besonders die Arbeiterklasse Englands. Jede Regelung sei aber unmöglich ohne Amerika, das den Schlüssel zur Lage in der Hand halte. Amerika würde durch eine großzügige Behandlung der Schuldenfrage selbst Vorteile erzielen. Die ideale Lösung wäre gewesen, eine gemeinsame Lösung und Regelung aller Fragen der Kriegsschulden vorzunehmen, d. h. der Reparationen und der Interalliierten Schulden.

Meinungen eines französischen Völkerbundsdelegierten

A Paris, 7. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Marseille wird berichtet: Während einer von der französischen Vereinigung für den Völkerbund veranstalteten Versammlung hielt der Deputierte Marcell Plaisant, Delegierter Frankreichs beim Völkerbund, einen Vortrag, in dem er einen Ueberblick über die Arbeiten des Völkerbundes während der letzten Session gab und besonders die Bestrebungen im Hinblick auf die Abrüstung hervorhob. Bei dieser Gelegenheit kam Marcell Plaisant auch auf die kürzliche Reichstagsrede Dr. Stresemanns zu sprechen und gab dazu folgende Erklärung ab: Die Anhänger einer aufrichtigen deutsch-französischen Verständigung sollten eine exekutive Räumung des Rheinlandes ins Auge fassen, die in einem sehr kurzen Zeitraum verwirklicht werden muß. Je näher wir dem Jahre 1935 rücken, umso weniger ist das Pfand wert, das wir in der Hand haben und desto schlechter werden unsere Aussichten, für dessen Rückgabe etwas zu erhalten. Aber die Abtretung eines Pfandes, das einen hauptsächlich politischen Charakter trägt, kann nicht ohne eine gleichwertige politische Gegenleistung geschehen. Wenn die interalliierten Truppen zurückgezogen werden sollen, so verlangen wir die Errichtung einer permanenten Kontrollkommission, damit in diesen umstrittenen Gebieten eine wirkliche Garantie weiterhin bestehen bleibt. Zudem können die Sicherheitsprobleme nicht voneinander getrennt werden. Die Grenzfragen in ganz Europa stehen in engem Zusammenhang. Leider hat sich in die Weichsel in der gleichen Weise Blut ergossen, wie in den Rhein. Vermehrte Sicherheit für die Ostgrenzen und feste Verpflichtungen gegen den Anschluß Deutsch-Oesterreichs würden die Atmosphäre eines dauerhaften Friedens schaffen.

Revolution in Portugal?

V Paris, 6. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Mit einer gewissen Hartnäckigkeit erhält sich ein Gerücht, der Präsident der portugiesischen Republik und Ministerpräsident General Carmona sei heute früh um 10 Uhr in Lissabon ermordet worden. In der portugiesischen Hauptstadt soll unmittelbar nachher eine Revolution ausgebrochen sein. Eine Bestätigung dieser Information ließ sich bisher nicht erhalten und auch auf der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft ist noch keine Nachricht über revolutionäre Umtriebe in Lissabon eingetroffen.

In diesem Zusammenhang sind auch Nachrichten über Unruhen in Spanien bemerkenswert, die von der spanischen Grenze her in Paris eingetroffen sind.

Die Plaidoyers im Barmat-Prozeß

Nach über ein Jahr dauernder Verhandlung begannen in Berlin am Montag die Plaidoyers im Barmat-Prozeß. Als Erster nahm das Wort Oberstaatsanwalt Dr. Traumann, der zunächst in seinem Plaidoyer hervorhob, daß bei Einleitung des Strafverfahrens gegen Barmat politische Einflüsse keine Rolle gespielt hätten. Den Hauptangeklagten Julius Barmat kennzeichnete er als einen ungewöhnlich klugen Geist und undurchsichtige Händlernatur voller Verschlagenheit und spekulativer Energie. Barmat habe die Eigenschaft, andere Menschen zu durchschauen und für seine Zwecke und Ziele nutzbar zu machen. Er sei von einer ungeheuren Energie und Willenskraft, um zu seinem Ziele zu gelangen. Barmat habe es stets verstanden, die Konjunktur auszunutzen. Er habe in der Kriegszeit, während der Inflation und der Deflation Gewinne zu machen verstanden. In dieser seiner Eigenschaft sei der Schlüssel zu finden und auf diesem Wege könne man das Barmatproblem lösen.

Mit 100 Goldmillionen sei Barmat von der deutschen Steuerbehörde veranlagt worden

und habe selbst nur 844 000 Gulden besessen. Das Betriebskapital des Konzerns betrug nur einige Tausend Gulden. Keineswegs habe erst die Verhaftung Barmats und das Eingreifen der Staatsanwaltschaft den Zusammenbruch des Konzerns zur Folge gehabt, wie es von Barmat und seiner Verteidigung behauptet würde. Der Konzern habe schon den Todeskeim in sich getragen. Der Zusammenbruch des Konzerns, nachdem die Staatsbank auf Rückzahlung ihrer Kredite drängte, sei nur dadurch noch aufgehalten worden, daß der ehemalige Reichspostminister Dr. Hoefle mit Reichsmitteln half und daß Barmat die Garantiebank in seinen Besitz brachte, in der er sich als Geldgeber unter neutraler Flagge selbst versicherte. Selten sei das Mißverhältnis von eigener wirtschaftlicher Kraft und fremder Hilfe größer gewesen, als bei Barmat.

An zweiter Stelle sprach Oberstaatsanwalt Dr. Nasch, der im Gegensatz zu seinem Vorredner dem Angeklagten Barmat jede Fähigkeit absprach, die verwickelten Geschäfte zu führen, in die er sich eingelassen habe. Hauptfehler Barmats sei es gewesen, kurzfristige Kredite aufzunehmen und diese in langfristige Industrieunternehmungen zu stecken. Barmat habe auch nicht verstanden, sich die richtigen Milarbeiter zu wählen. Dies sei die Hauptursache gewesen, weshalb seine ganzen Unternehmungen von Anfang an den Keim des Verfalls in sich getragen hätten. Wenn Barmat sich öfters habe mit Stinnes vergleichen wollen, so sei darauf hinzuweisen, daß im Gegensatz zu Barmat Stinnes die Inflation meisterhaft beherrschte habe und nur dort gekauft habe, wo die Schornsteine rauchten, während Barmat wertlose Unternehmungen aller Art nur deswegen kaufte, weil sie billig zu haben waren.

Im weiteren Verlauf der Plaidoyers stellte Oberstaatsanwalt Dr. Nasch folgende strafbare Handlungen fest. Bei Julius Barmat Betrug zum Nachteil der Staatsbank, bei Dr. Hellwig Untreue, sowie aktive und passive Bestechung. Dem Dr. Hellwig warf der Oberstaatsanwalt vor, daß er zum Nachteil der Staatsbank Geschäfte getätigt habe. Julius Barmat habe auf eine neue Inflation gehofft. Der Kredit war ihm von der Staatsbank unter der Bedingung der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland gegeben worden. Die Nichteinhaltung dieser Bedingung stelle eine betrügerische Handlung dar. Auch seien der Staatsbank statt Warenwechsel Finanzwechsel gegeben worden. Dann erwähnte der Oberstaatsanwalt den Umfang und den Ablauf der Barmatkredite bei der Staatsbank, die am 31. Dezember 12 Millionen Mark erreicht hätten.

Letzte Meldungen

Die Beratung des Wehretats vertagt

— Berlin, 7. Febr. Die Beratungen des Wehretats im Haushaltsausschuß des Reichstages, die für heute angesetzt war, ist auf Donnerstag verschoben worden.

Einigung bei den Kieler Deutschen Werken

— Kiel, 7. Febr. Die drohende Aussperrung bei den Deutschen Werken ist, nachdem der Oberpräsident über die Einigungsverhandlungen in Hamburg berichtet hatte, vermieden worden. Nur 40 Werkmeister stimmten für den Streik. Die Arbeit wird heute früh wieder aufgenommen werden.

Polnische Banditen überfallen zwei Gutshöfe

— Lemberg, 7. Febr. Gestern nacht verlangten die vier Insassen eines Autos in der Nähe von Lemberg auf einem Gute von dem Besitzer die Erlaubnis, dort übernachten zu dürfen und wollten außerdem eine Reparatur an ihrem Kraftwagen vornehmen. Der Gutsbesitzer ging darauf ein und brachte zwei in seinem Anwesen, zwei weitere bei einem Nachbar unter. Nach kurzer Zeit hörte er, wie sich die bei ihm einlogierten Männer seinem Schlafzimmer näherten. Als er sie stellte, versuchten sie die Revolver zu ziehen, wurden aber von dem Besitzer niedergeschossen. Schlimmes ahnend, lief der Mann zu seinem Nachbarn, konnte aber dort nicht mehr helfen, sondern fand Frau, Mann und Tochter tot in ihren Betten vor. Auf dem Rückweg zu seinem Gut gelang es ihm, die beiden Strolche, die jetzt zu ihm wollten, abzufassen und sie ebenfalls niederzuschießen.

Explosion auf einem Dampfer

— Triest, 7. Febr. An Bord des Frachtdampfers „Maka" explodierte eine Dynamitladung, wodurch der Vorderteil des Schiffes in die Luft flog und zwei Mann der Besatzung getötet wurden. Der übrige Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Das englische Konsulat in Nanking besetzt

— London, 7. Febr. Nach einer Meldung aus Nanking ist dort das englische Konsulat von Kuomintang-Truppen besetzt worden. Der britische Konsul hat Protest bei Tschiangkaischek erhoben.

Die neue griechische Regierung

— Athen, 6. Febr. Die neue griechische Regierung wurde in derselben Zusammensetzung gebildet wie die vorausgegangene, mit Ausnahme des Landwirtschaftsministers Papanastasiu, der endgültig zurückgetreten ist. Das neue Kabinet Zaimis hat damit einen rein konservativen Charakter angenommen.

Die Freigabe-Bill vor dem Plenum

— Newyork, 7. Febr. Nach einer Washingtoner Meldung wurde in der Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Rückgabe des feindlichen Eigentums der Entwurf vom Finanzausschuß des Senates am Montag angenommen. Der Entwurf wird am Mittwoch oder Donnerstag dem Plenum zugehen. Mit seiner Verabschiedung in den nächsten 14 Tagen kann gerechnet werden. Abänderungen, die der Ausschuß gegenüber dem vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetz beschlossen hat, sind unwesentlich.

Dr. Luppe in Newyork

— Newyork, 6. Febr. Der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe ist hier eingetroffen, um eine mit der Equitable Trust Company abgeschlossene Anleihe der Stadt Nürnberg über fünf Millionen Dollar zu unterzeichnen. Die Anleihe soll der Verbesserung der Straßen und der Wasser- und Lichtversorgung Nürnbergs dienen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der Grundbesitz der Evang. Landeskirche

Die Evang.-kirchliche Pressestelle teilt uns Folgendes mit:

Durch eine Reihe von Tageszeitungen sind in den letzten Wochen Nachrichten über größere Grundstückserwerbungen durch die Evang. Landeskirche verbreitet und damit der Eindruck erweckt worden, als ob die Landeskirche etwa aus Steuermitteln diese Bodenerwerbungen finanziere. Zur Klarstellung darf auf folgendes hingewiesen werden:

Die Landeskirche selbst besitzt keinen Grund und Boden, wohl aber sind einige Fonds Eigentümer eines größeren Grundbesitzes, der aber mit sehr weitgehenden Bau- und Kompetenzverpflichtungen belastet ist. Wo fortschreitende Verkehrs- oder Baubedürfnisse nach Abgabe kirchlicher Grundstücke verlangen, werden solche gegen andere Grundstücke eingetauscht oder verkauft. Das Kaufgeld wird, wenn es irgendmöglich ist, wieder in Grundstücken angelegt. Auf diese Weise sind die kirchlichen Fonds gezwungen, fortgesetzt darnach zu trachten, Grundstückskäufe abzuschließen. In den Tageszeitungen ist vor allem abgehoben auf den Kauf des Werfauer Hofes bei Neckarau. Die Mittel für den Erwerb dieses Hofes sind gewonnen aus der Aufwertung eines Betrags von 700 000 Mk., der aus der Veräußerung ausgedehnten wertvollen Bodengeländes in der Mannheimer Gegend herrührt. Um die Aufwertung dieser Summe durchzuführen, hat die Landeskirche die Gerichte bis zur höchsten Instanz anrufen müssen, um schließlich ihr Recht zu finden und noch eine Summe zu retten, die zu ihrem größeren Teil den Ankauf des genannten Hofes ermöglicht hat. Der Erwerb dieses Hofes ist also nicht eine Vermögensvermehrung sondern stellt den kümmerlichen Rest eines sehr beachtenswerten Vermögensteils dar. Aus landeskirchlichen Mitteln werden niemals Grundstücke angekauft.

*

* **Tätigkeit der Berufsfeuerwehr.** Laut Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurde die Mannheimer Berufsfeuerwehr im Monat Januar 27 mal alarmiert: 12 mal nach der Innenstadt, 3 mal nach der Neckarstadt, je 2 mal nach der Oestlichen Stadterweiterung, nach der Schwetzingerstadt, nach dem Lindenhof, nach dem Jungbusch, nach Neckarau und nach Rheinau. Nach der Art der Brände handelte es sich in einem Fall um Großfeuer (Neckarau), in 8 Fällen um Mittelfeuer, in 10 Fällen um Kleinfeuer, in 3 Fällen um Kaminbrand. In 10 Fällen wurde die Berufsfeuerwehr zu sonstiger Hilfeleistung in Anspruch genommen. Der Krankentransportwagen wurde in 801 Fällen benötigt.

* **Neuer Temperaturrückgang.** Was die eisige Luftbewegung am Sonntag ankündigte, ist eingetreten: ein beträchtlicher Temperaturrückgang, der sich in der vergangenen Nacht in einem Minimum von 1,1 Gr. C. unter Null äußerte. In der Nacht zum Montag betrug die niedrigste Temperatur noch 2,8 Gr. C. über Null. Am beträchtlichsten ist die Differenz zwischen heute früh mit 1,1 Gr. C. unter Null und gestern früh mit 5,1 Gr. C. über Null. Die Höchsttemperatur betrug gestern 8,2 Gr. C. (gegen 5 Gr. C. am Sonntag).

* **Schweizerische Hilfsaktion für deutsche Not.** Das schweizerische Kinderhilfskomitee hat eine Denkschrift herausgegeben über den Umfang der Hilfe, die die kleine Schweiz während der Inflationszeit Deutschland in seiner Notlage zuteil werden ließ. Vom Herbst 1923 bis Herbst 1925 wurden für die notleidenden Kinder in Deutschland in der Schweiz nichts weniger als 18 322 930 Franken gesammelt. 47 unterernährte deutsche Kinder fanden in der Schweiz als Feriengäste Erholung und Gesundheit. Die „schweizerische Hilfsaktion für deutsche Not" hat in Süddeutschland durch 43 Suppenküchen und 80 Ausgabestellen 2 Millionen Portionen Suppe an alte Leute und Bedürftige des Mittelstandes abgegeben. Ferner gelangten zur Verteilung an besonders notleidende deutsche Städte Lebensmittel und Kleidersendungen. Der schweizerische Bauernverband hat in Bayern Volksküchen betrieben. Zu all den Unterstützungen kommt dann noch der Liebesgabenpaketdienst und die Sonderaktion für die geistig Arbeitenden, für die hungernde deutsche Arbeiterschaft und die Eisenbahnerkinder und dann noch die einzelnen privaten Hilfsaktionen. Alles in Allem ist Deutschland für diese überaus reichhaltige Hilfe der Schweiz, die auch der Mannheimer Bevölkerung in reichem Maße zugute kam, stets zu größtem Dank verpflichtet.

* **Die Konferenz der Arbeitsämter.** In Heidelberg fand eine Konferenz der Arbeitsämter Heidelberg, Mannheim und Mosbach statt, an der auch die Präsidenten der Landesarbeitsämter Stuttgart und Frankfurt a. M., Dr. Rälin und Dr. Engler, teilnahmen. Man war grundsätzlich der Auffassung, daß die Ausgleichung der verschiedenen Arbeitsamtsbezirke unter dem Gesichtspunkt abgerundeter Wirtschaftsbezirke erfolgen muß, die vor den Landesgrenzen keinen Halt machen dürfen.

Walzerowend

Unser B. J.-Mitarbeiter widmet mit dem nachstehenden Gedicht für den großen Konzert- und Wiener Walzerabend, den am heutigen Dienstag der „Feuerio" im Nibelungensaal veranstaltet. Möge ihm ein ausverkauftes Haus beschieden sein.

Manchmoof heest's de Feurio
Sei bloos for die Narre do,
For so inwerzwerche Narre
Die im Kopp en großer Schbarre.

Weil des alles sein Schade
Dät des g'höre schdreng verbode,
Unn es mißte alle Leit
Dum als ob se arch gescheit.

Leit mit weide Schimmihose
Sinn's, die sich so groß uffbloose,
Die do danze: Schimmi — Schdepp
Grad so, wie die schwarze Depp.

Kopp dut wackle unn die Ohre
Bei dem Jazz — wie bei de Mohre.
Unn des nennt die Welt Vergniege!
Dut se sich nit selbscht belüge?

Daß die Walzermelodien
Die bei uns jetzt arch verschrien
Nit veraltet unn verschwunde
Werde se Euch jetzt bekunde.

Werde Euch die Walzer schbiele
Daß'r mißt de Rhythmus fiehle,
Daß es zuckt in Eure Glieder
Unn ihr tanzt de Walzer wieder.

Wenn, wie einst, dann wieder blühten
Uns die „Rosen aus dem Süden",
Durch die Paare klingt unn hallt
„G'schichten aus dem Wiener Wald":

Jeder dann de Jazz verschmäht
Alles sich im Walzer dreht.
Unn wer Euch do druff gebracht?
Die Narre — — die Ihr ausgelacht.

Vorträge

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund

hatte seine Mitglieder und Freunde zu einem Vortrag der Kreisfürsorgerin Erika von Babo in den Konfirmandensaal der Christuskirche geladen. Die Rednerin gab eine Schilderung der Tätigkeit der Fürsorgerin im allgemeinen und im besonderen ihrer eigenen im Landbezirk Schwetzingen. Die Zuhörerschaft, die dem fesselnden Vortrag aufmerksam folgte, erhielt einen guten Begriff von der auf diesem Gebiet geleisteten und täglich notwendigen Kleinarbeit, die die Achtung vor dem entsagungsvollen, aber auch schönen Beruf unserer Fürsorgerinnen erhöhte und die Herzen empfänglich machte für die große Not in weiten Volksschichten und für die Aufgaben, die der Frauenwelt dadurch erwachsen. Fräulein von Babo zeigte uns, wie die heutige Gesamtfürsorge — ein Aufbau auf die einst durch Gründung der Großherzogin Luise entstandene Säuglingsfürsorge — jetzt einige Hundert weibliche Hilfskräfte umfaßt. Diese Zahl ist aber klein gegenüber der Zahl der Bedürftigen. Glücklicherweise werde den sehr beanspruchten Fürsorgerinnen von Gliedern aus charitativen Verbänden häufig Unterstützung zuteil, der sie nicht entraten könnten. Zerfällt doch das große Fürsorgegebiet in viele Einzelabteilungen, wie Säuglings-, Tuberkulose-, Krüppelfürsorge, aber auch in Rentner- und Kriegshinterbliebenenhilfe u. a. Fräulein von Babo gab noch Beispiele aus ihrer Praxis im Verkehr mit der oft vertrauenden, in manchen Gegenden aber auch abergläubischen Landbevölkerung, und schilderte das wirksame Zusammenarbeiten der Fürsorgerinnen mit Behörden und Aerzten.

Ergänzt wurden ihre Ausführungen noch von unserer hiesigen Oberfürsorgerin, Fräulein Elisabeth Schultze, die insbesondere die in den Großstädten zu leistende Hilfsarbeit und die innere Befriedigung daran schilderte. Beide Rednerinnen schlossen mit der Aufforderung, ihre Arbeit durch gelegentliche tatkräftige Mitwirkung aus edelgesinntem Frauenkreise zu unterstützen und zu fördern. S.

---

* **Versetzt** wurden Verwaltungsobersekretär Hermann Müller beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Mannheim und Aufseher Vinzenz Soder bei den Strafanstalten in Bruchsal zum Landesgefängnis Mannheim.

* **Ernannt** wurde Kanzleigehilfe Albert Saur beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleiassistenten.

Ein Pionier der Oberrheinschiffahrt gestorben

Vergangene Nacht starb nach längerer Krankheit im Alter von erst 49 Jahren Reedereibesitzer Sebastian Page. Mitinhaber der Firma Gebr. Page, Mannheim-Karlsruhe. Im Jahre 1903 übernahm Sebastian Page mit seinen Brüdern das elterliche Geschäft in der Jungbuschstraße, das er als Geschäftsführer des Mannheimer Betriebes mit großer Umsicht und hingebungsvollem Eifer leitete. Page war einer der ersten Reeder, der die Bedeutung der Oberrheinschiffahrt für den Platz Mannheim erkannte und schon vor 25 Jahren regelmäßige Fahrten nach Karlsruhe, Straßburg und Basel unternommen hatte. Er entstammt einer der ältesten Rheinschifferfamilien aus Rhein-Dürkheim und gehört zu den bekanntesten Schifferpersönlichkeiten a. Rhein und Neckar. Sebastian Page verheiratete sich im Jahre 1903 mit einer Tochter des Schiffsbesitzers Heinrich Klein-Mannheim und hätte am Freitag, 10. Februar, das Fest der Silberhochzeit feiern können. In der Mannheimer Geschäftswelt war Page infolge seines lauteren, ehrlichen Charakters und seines zuvorkommenden Wesens überall geachtet und beliebt. Fast ein Menschenalter hindurch gehörte er dem Mannheimer Schifferverein E. V. und dem St. Nikolausschifferverein als Vorstandsmitglied an. Auch war er stellvertr. Obmann der Westdeutschen Binnenschiffahrtsberufs-Genossenschaft Duisburg-Ruhrort. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern und die hochbetagte Mutter.

Rationalisierung im Straßenbau

Bei unserer Klein- und Vielstaaterei in ihrer entsetzlichen territorialen Zerrissenheit um Rhein und Main weiß die eine Behörde nicht, was die andere tut. Der Weg zur Verwaltungsreform, der eine zweckmäßige und vernunftgemäße Territorialreform durch eine großzügige Flurbereinigung vorausgehen muß, ist ein weiter und dornenvoller Weg. Es ist daher lebhaft zu begrüßen, daß leitende Männer des Straßenbaues, über partikulare Hemmungen von Ländergrenzen sich hinwegsetzend, den Weg der praktischen Zusammenarbeit beschritten haben und dies mit anerkanntem Erfolg. Ganz besonders drastisch lagen bisher die Verhältnisse bei den Straßenbauämtern unseres engeren rheinfränkischen Gebietes. Nicht allein, daß das Straßenbauamt der einen Stadt nicht mehr wußte, was das Stadtbauamt der Nachbarstadt tat, auch die benachbarten Landesbauämter der verschiedenen Länder planten und arbeiteten vergnügt und ohne jedweden Zusammenhang neben- und gegeneinander zum Schaden der Steuerzahler.

Für den Automobilverkehr mußte dieser Zustand ganz unhaltbare Verhältnisse nach sich ziehen. Im Fremdenverkehr vermied daher der autofahrende Besucher grundsätzlich dieses buntgescheckte Länderkonglomerat. Einer Anregung der Stadt Frankfurt a. M. gelang es, hier Abhilfe zu schaffen. Im Verlauf der ersten Vorarbeiten für das Projekt der Autostraße Hamburg—Frankfurt—Basel machten sich die Nachteile des bisherigen Systems besonders hindernd bemerkbar. Die städtische Straßenbauverwaltung des Frankfurter Tiefbauamtes fand für ihre Anregung, die Bauämter in einen bestimmten Umkreis zusammenzuschließen, allseits verständnisvolle Zustimmung und Förderung. So bildete sich im Sommer 1927 die

„Vereinigung südwestdeutscher Straßenbauverwaltungen"

mit dem Ziele, die Erfahrungen der verschiedenen Länder und Stadtbauämter gegenseitig auszutauschen, allgemein interessierende laufende Fragen zu besprechen und gleichzeitig die Interessen des Straßenbaues mit wahrzunehmen. Die Vereinigung umfaßte ursprünglich die einschlägigen Bauämter des gesamten rheinfränkischen Wirtschafts- und Verkehrsgebietes rings um seine Zentrale Frankfurt a. M., wo auch die gemeinsamen Sitzungen als den von überall her leicht erreichbaren Ort stattfinden. Neben dem südlichen Rheinland mit Birkenfeld und Saargebiet, der Pfalz, den beiden Hessen mit Waldeck und Wetzlar griff die Interessensphäre auf das westliche Unterfranken und das nördliche Baden nebst ihren Stadtbauverwaltungen über, also das Stromgebiet um Rhein und Main mit Mosel, Saar und Nahe, Lahn, Fulda und Neckar, deren Flußtäler das Gerippe der strahlenförmigen Verkehrsspinne um Frankfurt/M. abgeben mit den größeren Straßenbauvorhaben einer verbreiterten Rheinuferstraße, der Autostraße Frankfurt—Mainz—Wiesbaden, sowie Mannheim—Heidelberg, die alle an die große Durchgangsstraße des Gebiets der Hafraba über Kassel—Frankfurt—Karlsruhe Anschluß nehmen werden. Aber das Interesse für diese Neugründung führt weiter über den zuerst gesehenen Rahmen hinaus und heute sind bereits die Landesbauverwaltungen auch aus weiteren Entfernungen, besonders aus dem Süden, so von Baden, Württemberg und Bayern regelmäßig bei den Sitzungen in Frankfurt a. M. vertreten. Ebenso haben die Vertreter der Stadtbauämter der weiteren Umgebung über Rheinfranken hinaus, wie Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, Stuttgart, Würzburg, Nürnberg, Augsburg, München usw. sich in der letzten Zeit regelmäßig zu den Sitzungen eingefunden, sodaß damit die Vereinigung einen süddeutschen Rahmen erhalten hat.

Glänzende Gelegenheiten für Brautpaare

Von Peter Robinson

Eine Gesellschaft von drei Personen betritt die Verkaufs- und Ausstellungsräume der Möbelfabrik von Albert Fink und Stiefsohn. Gesellschaften von drei Personen tauchen in Möbelhandlungen öfter auf und werden dort auch am liebsten gesehen, da sie ein ordentliches Geschäft mit einem Schlage versprechen, nämlich der Verkauf einer ganzen Wohnungseinrichtung. Denn es handelt sich bei solcher Gesellschaft immer um Braut, Bräutigam und zukünftige Schwiegermutter. Im vorliegenden Falle ist die Brautmutter eine streng blickende Dame, was ihr nicht gut steht, da einige Sanftmut ihren Augen nur vorteilhaft sein und ein wenig aufhelfen könnte; sie mag fünfzig Jahre alt sein. Die Braut ist zwanzig Jahre jünger, nicht ganz unschön und demütig unter der harten mütterlichen Herrschaft, nach deren Beendigung sie aber wohl die tyrannischen Launen des befreiten Sklaven zeigen wird. Der Bräutigam ist auch demütig, scheint es aber bleiben zu wollen und Fatalist zu sein, der an die unentrinnbare Gewalt des Schicksals glaubt. Er hat einen blonden Vollbart, an dem anscheinend die Motten geknabbert haben.

Diese drei Personen betreten also die Verkaufs- und Ausstellungsräume der Möbelfabrik von Albert Fink und Stiefsohn und werden von Herrn Stützer empfangen, dem ersten Verkäufer. Herr Stützer lächelt liebenswürdig, aber dieses Lächeln ist eine Larve, denn eigentlich ist er in der schauderhaftesten Laune; er möchte am liebsten alle Möbel zerhacken und die Trümmer als Brennholz an arme Leute verschenken. Herrn Stützer ist nämlich heute von Albert Fink und Stiefsohn gekündigt worden, weil wegen schlechten Geschäftsganges das Personal verringert werden soll; der Stiefsohn hat das Kündigen besorgt. Er hat das in keiner besonders netten Form gemacht; wenigstens hätte er sein Bedauern über die harte Notwendigkeit aussprechen und Herrn Stützer seiner Sympathie versichern können. Dann wäre Herr Stützer jetzt nicht ganz so böse.

Die zukünftige Schwiegermutter des Herrn mit dem blonden, anscheinend von den Motten zerknabberten Vollbart gibt nun als Sprecherin der Gesellschaft deren Wünsche kund.

„Ah, Zimmereinrichtungen, unter Umständen eine ganze Wohnungseinrichtung," sagt Herr Stützer mit seinem larvenhaften Lächeln. „Da kommen die Herrschaften gerade recht: es bieten sich augenblicklich bei uns ganz vorzügliche Gelegenheiten. Wir haben nämlich einige Zimmereinrichtungen auf Bestellung gearbeitet, aber dann sind wir damit sitzen geblieben. Das passiert so häufig in unserer Branche. Und es ist so auch ganz begreiflich. Eine Verlobung ist geschlossen worden, nicht wahr? Alles scheint in schönster Ordnung, die Hochzeit steht bevor, die Möbel sind bestellt, — da geht die Geschichte auf einmal wieder auseinander. Es hat nicht sollen sein. Das kommt in den besten Familien vor."

Der Bräutigam scheint sich zu wundern, daß so etwas sich ereignen kann. Die Braut fühlt sich ein bißchen unbehaglich, ihre Mutter aber denkt an die möglichen billigen Gelegenheitskäufe und will darüber unterrichtet werden.

„Sehr wohl," sagt Herr Stützer. „Wenn ich die Herrschaften bitten darf. — Vorsicht: Stufe! Da wäre zunächst hier ein ganz reizendes Schlafzimmer. Wirklich ein entzückendes Nestchen, nicht wahr? Kirschbaum. Wurde vor einem Vierteljahr von einem Brautpaar bestellt. Der Herr hat die Entwürfe selber geliefert, er ist Künstler. Nicht wahr: man merkt, daß mit Liebe daran gearbeitet ist. Leider haben sich die Herrschaften dann entschlossen, den Gedanken an eine Verbindung wieder aufzugeben. Man versteht: der Bräutigam ist Künstler. Er scheute wohl doch die Gebundenheit der Ehe, er wollte seine goldene Freiheit nicht aufgeben."

Der Bräutigam seufzt und scheint zu bedauern, daß er nicht auch Künstler sei. Die Braut schüttelt den Kopf. Die Mutter ist unzufrieden mit Herrn Stützer, aber zufrieden mit dem Preise, den er für das Schlafzimmer nennt. Sie will mehr sehen.

„Wenn ich bitten darf!" ladet Herr Stützer ein, dessen Lächeln etwas grimassenhaft wird, „Bitte, sich nicht an der Konsole zu stoßen! — Hier ein sehr schönes Speisezimmer. Durchweg Eiche, solideste Arbeit. Das Brautpaar, das es bestellt hat, machte auch einen sehr soliden Eindruck. Der Herr ein Beamter, in sehr guter Position. Ich glaube, die Lösung des Verhältnisses erfolgte von seiner Seite. Er hat es sich wohl doch überlegt und Angst bekommen. Nicht schön von ihm, aber begreiflich, nicht wahr? Der Mann hat doch sein gutes Gehalt, — warum soll er sich die Sorgen für einen Haushalt aufladen! Das bißchen Zulage für Frau und Kinder macht doch den Kohl nicht fett. Eine Familie kostet Geld, nicht wahr? Ganz infames Geld. Da kann der Mann vor der Zeit mürbe werden. Und wenn er dann in Pension geht, dann sind die Söhne am Ende noch nicht so weit, daß sie für sich selber sorgen können. Dann sollen noch Zuschüsse für das Studium her und alles solche Sachen. Vor solcher Aussicht kann ja dem Manne angst und bange werden."

Der Bräutigam wühlt in seinem zerknabberten Bart, was auf inneren Aufruhr psychischer Natur deutet. Die Braut zuckt empört die Achseln, die Mutter sieht aus, als wollte sie Herrn Stützer verhauen, wird aber beruhigt, als er erklärt, die Speisezimmereinrichtung könnte, da bei Rücksagenmachung der Bestellung ein Abstandsgeld gezahlt worden sei, geradezu spottbillig abgelassen werden. Sie möchte noch so etwas Billiges sehen.

„Da habe ich noch eine glänzende Gelegenheit," sagt Herr Stützer, unentwegt lächelnd. Hier um die Ecke, bitte! Ein wunderbares Wohnzimmer, nicht wahr? Von hervorragender Eleganz. Die Herrschaften, die es bestellt haben, waren auch sehr elegant. Die Dame allerdings schon etwas ältlich. Aus diesem Grunde ist dann auch die Verlobung zurückgegangen. Der Herr kam selber zu mir, wegen Zurücknahme der Bestellung zu verhandeln. Er hat mir die Sache erzählt. War mir eigentlich ein bißchen peinlich. Ich müßte ja ein Esel sein, wenn ich mich da verkaufte, hat er gesagt. Haben Sie meine Braut gesehn? In zehn Jahren ist sie 40 und ich bin dann 37, hat er gesagt. Das ist doch kein richtiges Verhältnis, da muß es ja Krach geben. Ueberhaupt: ich sollte ja jetzt schon als Bräutigam unter dem Pantoffel stehen, — hat er gesagt. Das wäre ja ein ewiger Krieg geworden. Da hätte mir alle Kriegsentschädigung nichts genützt. Damit meinte der Herr die Mitgift. Etwas unzart ausgedrückt, nicht wahr? Aber zu verstehen ist sowas. Wohl dem, der das noch beizeiten einsieht. Aber das Wohnzimmer ist doch entzückend, nicht wahr. Ein kleines Paradies. Wir könnten es, Barzahlung vorausgesetzt. — — —"

Aber da unterbricht der Bräutigam Herrn Stützer. Nein, das Wohnzimmer gefalle ihm nicht, sagt er. Das Speisezimmer wäre auch nicht ganz nach seinem Geschmack, und das Schlafzimmer wäre vielleicht auch nicht das Richtige. Er müsse sich das erst nochmal überlegen. Aber er danke für die gehabte Mühe. —

Und damit marschiert er ab, mutig, entschlossen, energisch, und die Braut muß ihm folgen, ohne Mut, ohne Entschlossenheit, ohne Energie, aber einen für alle diese Eigenschaften Ersatz suchenden Blick auf ihre Mutter werfend. Diese bleibt noch einen Augenblick bei Herrn Stützer stehen. „Sie sind ja ein ganz infamer Esel!" zischt sie ihn an. „Ich werde wiederkommen und mich bei Ihrem Chef über Sie beschweren."

Herr Stützer verbeugt sich und lächelt. Und dieses Lächeln ist keine Larve mehr, sondern ganz echt. Aber liebenswürdig ist es nicht.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches · Soziales

Die Lage des deutschen Handwerks im Januar

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Im Rückblick auf das Weihnachtsgeschäft wird allgemein festgestellt, daß dieses zu spät eingesetzt habe und daher keine große Ausdehnung annehmen konnte. Uebereinstimmend ergibt sich ferner, daß 1928 das Weihnachtsgeschäft lebhafter und umfangreicher gewesen sei. Besonders auffällig ist es, daß sich die Erhöhung der Beamtengehälter beim Handwerk nicht bemerkbar gemacht hat. Wie üblich, stellte sich nach dem Feste eine allgemeine Geschäftsruhe ein. Verstärkt wurde diese dadurch, daß die Arbeitslosigkeit zunahm. Von großem Einfluß scheinen auch die Inventurausverkäufe gewesen zu sein, die in diesem Jahre in einem besonders großen Ausmaß von Waren- und Konfektionshäusern in Szene gesetzt wurden. Direkt wurden besonders die Bekleidungsgewerbe davon betroffen, indirekt aber fast das gesamte Handwerk insofern, als die für Anschaffungen verfügbaren Geldmittel bereits zum großen Teil in diesen Käufen angelegt werden. Hervorgehoben wird als Schädigung in einigen Teilen Deutschlands die Propaganda der Konsumvereine und das Ueberhandnehmen des Rabattunwesens. Der Zahlungsverkehr ließ sehr viel zu wünschen übrig. Die zum Teil noch aus Weihnachtseinkäufen bestehenden Verpflichtungen wurden nicht eingehalten. Allgemein geht die Klage dahin, daß die Kreditinanspruchnahme der Kundschaft einen großen Umfang angenommen hat. Erhebliche Beträge stehen monatelang und zinslos aus. Die starke Inanspruchnahme des Betriebskapitals infolge der hohen Rohstoffpreise und Löhne steigert den Kreditbedarf des Handwerks in einer für die Betriebe nicht mehr zuträglichen Weise. Die augenblickliche Verfassung des Geld- und Kreditmarktes ist nicht dazu angetan, diese Lage irgendwie zu erleichtern. Die Zinssätze sind noch so hoch, daß durch sie die allgemeinen Unkosten der Handwerksbetriebe unverhältnismäßig gesteigert werden. Wo als einziger Ausweg für den Handwerksbetrieb die Kreditinanspruchnahme bleibt, ist damit eine Schmälerung des Verdienstes verbunden.

Andrang zum Beruf der Köche

Wie im vergangenen Jahre, so drängen sich auch dieses Jahr wieder viel mehr junge Leute zum Kochberuf, als in wirklich guten Lehrstellen untergebracht werden können. Dadurch entsteht die Gefahr, daß viele dieser jungen Leute in Geschäften Unterkunft finden, wo sie nur eine ungenügende, für das spätere Fortkommen als Koch völlig ungeeignete Ausbildung erhalten und nur als Küchenhandlanger Verwendung finden. Die Eltern und Vormünder der jungen Leute, die den Kochberuf ergreifen wollen, seien daher darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen der „Internationale Verband der Köche" in Frankfurt a. M., Windmühlstraße 1, gratis und franko eine ausführliche Abhandlung über den Kochberuf, die derzeitigen Verhältnisse und die Aussichten zur Verfügung stehen.

Veranstaltungen

♫ **Theaternachricht.** Rose Pauly-Dreesen von der Staatsoper Berlin gastiert morgen Mittwoch im Nationaltheater in der Titelrolle von Puccinis Oper „Tosca". — Die Mannheimer Erstaufführung von Carl Zuckmayers Schauspiel „Schinderhannes" findet am nächsten Freitag im Nationaltheater statt. Die Rolle des Johann Bückler genannt Schinderhannes spielt Hanns Barthel, die des Julchen Blasius Liselotte Betke. Die Spielleitung hat Dr. Gerhard Storz, die Bühnenbilder sind von Dr. Eduard Löffler entworfen. — „Rinas um den Schillerplatz". So lautet der Titel des „Kabaretts", das an den drei Faschingstagen (19., 20. und 21. Februar) im Nationaltheater aufgeführt werden wird. Die Leitung liegt in Händen von Alfred Landory; an den Darbietungen ist fast das gesamte Solopersonal von Oper und Schauspiel beteiligt. Ein besonderer Reiz der Veranstaltung liegt sicher darin, daß sie in weitgehendem Maß auf lokale Verhältnisse und Gepflogenheiten eingeht.

* **„Auf der Münchner Festwiesen"** Unter dieser Devise beginnen heute im Palast-Kaffee die diesjährigen Bierfeste. Weiß-blau sind die Grundtöne der Dekoration. Die Wände sind mit Meister Bornhofens derb-lustigen Karikaturen geschmückt. Graf Kurti beeinflußt im Verein mit den Libelle-Künstlern das Stimmungsbarometer. Der biedere, kernige Humor Münchens spiegelt sich wider in den Schnurren und Liedern, die der ehemalige Hauptmann zum Besten gibt und die Hanns Roßmann zu seiner Laute singt. Beate Mertens parodiert als kreuzfideles Bertl diverse ländliche Typen und Marx Marzelli gar ist stärkstes Geschütz, um Breschen in eventuell noch vorhandene Trübsal zu schießen. Schneidig erklingen die Weisen der Blauen Husaren in den Festtrubel. (Weiteres Anzeige.)

* **Lichtbildervortrag.** Dr. Hartlaub, Direktor der hiesigen Kunsthalle, wird am morgigen Mittwoch im Rahmen der Veranstaltung der Landeskirchlichen Vereinigung (Vorsitzender: Geheimer Kirchenrat D. Klein) im großen Saale des Wartburg-Hospizes, F 4, 8/9, einen Lichtbildervortrag über „Albrecht Dürer" halten. (Siehe Anzeige.)

* **Lehrgang für Landwirtstöchter.** Im kommenden März wird nunmehr zum dritten Male an der Landw. Schule Ladenburg a. N. ein Lehrkurs für Landwirtstöchter abgehalten. Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer: Pflanzenkunde, landw. nützliche und schädliche Tiere, Nutzgeflügelzucht, praktische Fütterungslehre, Milchwirtschaft, Gemüse und Obstverwertung, Gesundheitspflege der Haustiere, Gesundheitspflege des Menschen, erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Kranken- und Säuglingspflege, Wirtschaftsgeographie, Bürgerkunde und Geschäftsaufsatz. (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

Weitere Proteste gegen die Wiedereinführung der Getränkesteuer

* **Ruppertsberg,** 2. Febr. Eine hier tagende Bezirkssitzung des Raiffeisenverbandes faßte nachstehende Entschließung: „Die hier versammelten Raiffeisen-Genossenschaften des pfälzischen Weinbaugebietes erheben hiermit schärfsten Protest gegen die Entschließung des Deutschen Städtetages auf seiner Jahresversammlung in Magdeburg, in der die Wiedereinführung einer Getränkesteuer auf Wein, Schaumwein und Branntwein für die Gemeinden gefordert wird. Die Einführung der Getränkesteuer bedeutet für uns Winzer eine starke Belastung insofern, als die Auswirkung der dadurch bedingten Preisgestaltung die Lage unseres schwer geprüften und verschuldeten Winzerstandes noch mehr verschlechtert. Wir bitten deshalb den Generalverband, bei allen maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß die Einführung der Gemeindegetränkesteuer unterbleibt."

Die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz nimmt in einer Eingabe an das Reichsernährungsministerium, das Reichsfinanzministerium und das preußische Landwirtschaftsministerium Stellung gegen die geplante Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer.

*

♂ **Brühl,** 2. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Die Firma Gustav Bromme in Mannheim erhält Auftrag, die Fahrbahn des Gemeindeweges Rohrhof-Rheinau um das Angebot abzuwalzen. — Die Lieferung von Grenzsteinen wird dem Baugeschäft Joh. Grimminger in Heidelberg-Rohrbach übertragen. — Das dem Brühler Jagdbezirk angeschlossene Teiljagdgebiet „Edinger Ried" wurde von der Gemeinde Edingen vom 1. Jan. 1929 ab an Ziegeleibesitzer Josef Eder hier verpachtet und scheidet mit diesem Zeitpunkt von der Brühler Jagd aus. — Der Vertrag der Reichsbahn über die Mitbenützung des gemeindeeigenen Anschlußgleises durch das Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg wurde anerkannt. — Mit den vom Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land aufgestellten Richt- und Pflegesätzen für Sozial- und Kleinrentner ist der Gemeinderat einverstanden. — Zur Führung der hiesigen Arbeitslosenfürsorgestelle werden dem Arbeitsamt einige erwerbslose Kaufleute von Brühl vorgeschlagen. — Die Versteigerung des Führens von Schottermaterial auf die Rheinaustraße erfährt Genehmigung. — Gegen die ungerechtfertigte Verteilung von Baudarlehen des Bezirkswohnungsverbandes erhebt der Gemeinderat Einspruch und spricht die Erwartung aus, daß in Anbetracht der großen Zahl Bauherren, die 1927 gebaut und wenig oder noch keinen Zuschuß erhalten haben, eine andere Verteilung vorgenommen wird bezw. daß die 1927 erstellten Bauten auf den Normalsatz, wie von der Bezirksversammlung des Wohnungsverbands festgelegt, gebracht werden. — Dem Ansuchen des seit über 27 Jahren im Gemeindedienst tätigen 65 Jahre alten Polizeiwachtmeisters Johann Schimmele um Versetzung in den Ruhestand auf 1. April 1928 wird stattgegeben und Wachtmeister Mehrer in Rohrhof auf diesen Zeitpunkt nach Brühl versetzt. Ueber die Wiederbesetzung der freiwerdenden Schutzmannstelle in Rohrhof behält sich der Gemeinderat weitere Entschließung vor.

♂ **Ladenburg,** 6. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Eberversteigerung vom 25. Jan. wird nicht genehmigt. — Bei Schließung der vereinigten israelitischen Armenstiftungen wird das vorhandene Vermögen den vereinigten kirchlichen Ortsstiftungen überwiesen. — Mit dem Farren-, Eber- und Ziegenbockhalter wurden Verträge abgeschlossen. — Einem Antrag auf käufliche Ueberlassung eines Gemeindebauplatzes am Bordhof soll nur entsprochen werden, wenn der Antragsteller sein Bauvorhaben sofort in Angriff nimmt. — Schmiedemeister Jakob Bläß 2 wird für Erstellung einer Werkstatt mit einer 3 Zimmerwohnung der erforderliche Kies unentgeltlich abgegeben.

Aus dem Lande

? **Heddesheim,** 6. Febr. Die hiesige Freiw. Feuerwehr unter dem Protektorat der Gemeindeverwaltung beabsichtigt, im Laufe des Sommers (im Juni) ihr 50jähriges Stiftungsfest mit Bannerweihe feierlich zu begehen. Die zur Bewältigung der nötigen Vorarbeiten üblichen Ausschüsse sind bereits eingesetzt. Man erhofft auf dieses Fest neben allgemeiner Beteiligung der Einwohnerschaft auch zahlreichen Besuch auswärtiger Wehren.

□ **Großsachsen** (Amt Weinheim), 6. Febr. In einer gestern im Gasthause „zur Krone" abgehaltenen Delegiertenkonferenz von 25 unterbadischen Männergesangvereinen wurde beschlossen, am Sonntag, den 17. Juni anläßlich des 50jährigen Jubiläums des M.G.V. „Sängerbund" Großsachsen hier einen großen Gesangswettstreit abzuhalten. Als größter Verein der Stadtklasse wird die „Liedertafel" Weinheim mit 120 Sängern an dem Gesangswettstreit teilnehmen. Namens der Gemeindeverwaltung wohnte Bürgermeister Mayer der Besprechung bei.

Plankstadt, 6. Febr. Das 1½ Jahre alte Töchterchen des Versicherungsinspektors Adam Rey riß eine mit heißem Kaffee gefüllte Kanne vom Herd. Dabei erlitt das Kind so schwere Verbrühungen, daß es unter gräßlichen Schmerzen gestorben ist.

* **Höpfingen bei Buchen,** 6. Febr. Die näheren Schadenfeststellungen zu dem Großfeuer in den Ziegelwerken Kaiser u. Böhrer haben ergeben, daß auch die Umfassungsmauern des Brennofens bis herunter zu den Ofenkammern und die Brandmauer zwischen Ofen und Maschinenraum, sogar der Fabrikkamin von 30 Meter Höhe, unter Einwirkung von Feuer und Wasser baufällig wurden, weshalb diese sämtlich genannten Bauwerke niedergelegt werden müssen. Da indessen der eigentliche Fabrikationsraum unbeschädigt blieb, und die Firma den Neubau auf schnellstem Wege betreiben will, so kann in Bälde mit der Wiederinbetriebnahme gerechnet werden.

* **Karlsruhe,** 6. Febr. Am vergangenen Samstag abend drang ein bis jetzt noch unbekannter Mann unberechtigt in eine hiesige Gärtnerei ein. Als er vom Eigentümer der Gärtnerei aufgefordert wurde, das Anwesen zu verlassen, versetzte er diesem einen Stich in den Unterleib. Der Verletzte wurde mit dem Krankenauto in das Krankenhaus verbracht, wo er sofort operiert wurde. Der Täter entkam.

rr. **Baden-Baden,** 5. Febr. Im Gartensaale des Kurhauses veranstaltete die Städtische Kurverwaltung gestern abend den zweiten ihrer Maskenbälle, der den Namen „Tete-paree-Ball" trug, mit der Vorschrift, daß die Damen originellen und künstlerisch hergerichteten Kopfputz zu tragen hatten. Der Besuch entsprach auch diesmal, wie schon bei dem „Tropenball" vor vie-zehn Tagen, nicht den Erwartungen, denn die karnevalistischen Veranstaltungen häufen sich immer mehr. Waren es ihrer also auch nicht übermäßig Viele, die erschienen waren, so herrschte im prächtig dekorierten Saal doch gute Fastnachtsstimmung. Um 12 Uhr fand die Preisverteilung statt.

* **Todtnau,** 6. Febr. Beim Skifahren auf dem Todtnauer Berg verunglückte am gestrigen Sonntag der etwa 16jährige Sohn des Malermeisters Huber von Todtnau. Er rannte gegen einen Baum an und zog sich dadurch einen Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

ist die Wahl eines erstklassigen und einwandfreien Hautpflegemittels.
Extraparfümiert Kaiser-Borax
dem täglichen Waschwasser zugesetzt erfrischt, reinigt, klärt und befähigt die Haut aus eigener Kraft gesund und schön zu sein.
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Berliner Theater

„Ende gut, alles gut" von Shakespeare, selten gespielt, wurde ein guter Erfolg des Schillertheaters. Die Aufführung unter der Regie von Hoffmann-Harnisch war, wie das Stück selbst, in der ersten Hälfte langweilig, in der zweiten sehr amüsant. Es gibt zwei nette Sachen in diesem Drama. Das eine Motiv ist, daß ein Mädchen den Geliebten, der sich mit ihr nicht belasten will, durch eine reizende List und Verwechslung ohne sein Wissen in einer stillen Liebesnacht einfängt, und ihn dann so in Verlegenheit bringt, daß er sie mit größtem Vergnügen heiratet. Das zweite Motiv ist die Foppere eines sehr spaßigen Renommisten, der von seinen eigenen Freunden zum Hochverrat gebracht wird und den Mund, den er einst sehr voll genommen hat, nun elendiglich zähneklappern läßt. Pirchan hatte mit der Drehbühne die aneinanderstoßenden Dekorationen des Verrats im Interieur und des Verrats in den florentinischen Säulenhallen, also die Geschichte des Mädchens und die des Renommisten sehr reizvoll inszeniert und es war in diesen Teilen des Stückes ein tolles und buntbewegtes Leben auf der Bühne. Das Mädchen war die liebliche Thellmann und der Renommist war Wäscher, der bestgelaunte an diesem Abend. Ein Wiedersehen gab es auch mit Paula Conrad, der Witwe von Schlenther, die eine schlaue Mutterrolle mit allem Humor durchführt.

Die Reinhardtbühnen hatten am Freitag zwei Premieren, im Deutschen Theater den „Robert Emmet" von Götz, in der Komödie ein französisches Schauspiel von Duvernois und Bivabeau, im Original der Eunuch genannt, in der Uebersetzung von Bruno Frank nach der Hauptfigur „Marcel Fradelin". Ueber das Stück von Götz wird später zu berichten sein. Das französische Werk, das seine deutsche Uraufführung erlebte, interessierte sehr, teils durch den Stoff, teils durch die im ganzen vorzügliche Darstellung unter der Regie von Forster-Larrinaga. Marcel Fradelin ist durch einen natürlichen Mangel verhindert, die Ehe auszuüben. Er ist ein sehr geschäftstüchtiger Mann und sehr willensstark, was vielleicht bei dieser Gattung Menschen psychologisch nicht ganz richtig ist. Er sucht vor der Welt sein Manko zu verbergen, um keine lächerliche Figur zu werden. Er heiratet sogar, nachdem er dem Mädchen die Wahrheit gestanden hat, aber sie liebt ihn und will nicht von ihm lassen. Er hofft jetzt auf Ruhe und Frieden, doch das allzubegründete Gerücht über ihn will nicht schweigen, die Frau kommt in eine unmögliche Situation. So bittet er sie um ein Kind, gleichviel von wem sie es habe. Er verreist. Die Frau in ihrem natürlichen Instinkt hat immer schon für seinen Bruder eine leichte Neigung verspürt, der das Gegenteil von Marcel ist, im Leben untüchtig, in der Liebe stark. Ohne daß je darüber gesprochen wird, kommt das Kind von ihm. Es gibt eine große Szene des Abschieds zwischen dem Bruder und der Frau; Marcel sinkt ihr gerührt zu Füßen. Das Stück ist mit vielen Lebensbeobachtungen geschrieben, auch wo es in der großen Linie nicht stimmt. Es ergeben sich auch wirksame Szenen, namentlich in der katastrophalen zweiten Hälfte. Aber es ist über die große Zeitdauer so künstlich gespannt, daß die Situation im Augenblick oft etwas dünn gezogen erscheint, es ist mehr Vorbereitung auf die Lösung, die uns nicht unberührt läßt. Homolka als hin- und hergeworfener Mensch zwischen Willen und Wissen, Karlweis als lebensstarker, doch edelmütiger Bruder, die Mosheim als Frau wundervoll in den Geheimnissen kaum erwachter und schon unterdrückter Instinkte.

Oskar Bie.

Theater und Musik

⊙ **Das Badische Landestheater im Staatsvoranschlag 1928/29.** Nach dem Staatsvoranschlag 1928/29 beziffern sich die Ausgaben des Badischen Landestheaters auf 1 774 680 ℳ. An Einnahmen aus dem Theaterbetrieb stehen 840 000 ℳ gegenüber, so daß das Landestheater einen Zuschußbedarf von 934 680 ℳ nötig hat, woran sich die Stadt Karlsruhe nach der mit der Staatsregierung getroffenen Vereinbarung über den Betrieb des Landestheaters mit 50 v. H. beteiligt.

⊙ **Volksbühnentag 1928 in Mainz.** Verwaltungsrat und Vorstand des Verbandes der Deutschen Volksbühnenvereine haben auf einer Sitzung in Berlin unter Leitung von Professor Leo Kestenberg beschlossen, die diesjährige Gesamttagung der Volksbühnen in Mainz stattfinden zu lassen. Ferner soll der Vorstand Vorschläge ausarbeiten über die Frage, ob und in welcher Weise besonders interessierte Persönlichkeiten und Korporationen als Förderer der Volksbühnenbewegung enger zusammengefaßt und der Verbandsarbeit nutzbar gemacht werden können.

⊙ **Gastspiel der Mailänder Scala in Köln.** Beigeordneter Dr. Meerfeld hat im Namen der Stadt Köln in Mailand ein Abkommen unterzeichnet, das namhafte Künstler und den Chor des Scala-Theaters zu einem Gastspiel während der Presse verpflichtet. Künstlerischer Leiter ist der durch sein gegenwärtiges Heidelberger Gastspiel in Deutschland bereits bekannte in Mailand tätige Opernsänger Max. Sauter.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Neue Vortragsfolgen im Freien Bunde.** Am Donnerstag, den 2. Februar, hat Privatdozent Dr. H. Schrade, Heidelberg, seine Vorträge über die berühmten Kathedralen Frankreichs und ihren romanischen und gotischen Skulpturenschmuck begonnen. Die Vorträge finden jeweils Donnerstags und Freitags statt. Direktor Dr. Fraenger setzt am Dienstag, den 7. Februar, seine Vorlesungen über: „Die Wandlungen des Dionysos" fort; die für Religions- und Kunstgeschichte hoch bedeutsamen Ausführungen des Redners sind auch für breitere Kreise durchaus verständlich. Am 14. und 15. Februar spricht der Kunstforscher Dr. O. Schürer, Prag, der den Bundesmitgliedern bereits bekannt ist, über die wichtigste Gestalt der modernen französischen Kunst: Picasso, und seine Beziehungen zur heutigen Malerei. Der Bundesleiter Dr. Hartlaub wird Ende des Monats ein neuartiges Thema: „Die Beziehung zwischen Körperbau und Kunststil des Künstlers" behandeln.

⊙ **Die Düsseldorfer Ausstellung „Deutsche Kunst".** Die Vorbereitungen für die Düsseldorfer Ausstellung „Deutsche Kunst 1928" sind jetzt soweit vorgeschritten, daß man sich ein Bild von den Ausmaßen der Ausstellung machen kann. Es sind rund 500 auswärtige Künstler ausgewählt worden, wobei lediglich die Güte der Leistungen ausschlaggebend war.

Literatur

* **Neue Musik-Zeitung.** Niemand wird sich der starken Wirkung entziehen können, die von den beiden Tanzheften der Neuen Musik-Zeitung (Ernst Klett Verlag, Stuttgart, Heft 7 und 8, 49. Jahrg.) ausgeht. In Erkenntnis der möglichen wechselseitigen Befruchtung von Musik und Tanz, besonders auch, um dem Dilettieren auf diesem Gebiet Schranken zu ziehen, sind hier die besten Sprecher, Namen wie Egon Wellesz, R. v. Laban, Andrei Levinson, Kurt Jooß, Max Terpis, Herman Roth u. a. zu einer geschlossenen Front versammelt. Jeder musik- und tanzliebende Laie, die Tänzerin selbst, ja auch der nach neuen Balletten fahndende Spielleiter wie der Komponist findet in diesen mit Bildern ausgestatteten Heften den seinen Wünschen gemäßen Titel. Ein ganz neuartiger Gedanke ist aber mit der Aufreihung tanzbarer Musik verwirklicht worden, wozu führende deutsche Musikverlage ihr Teil beigetragen haben.

Zeitgemäße Frage

Was wird aus einem modernen Kind, das beständig an den Röcken seiner Mutter hängt? Ein Trapezkünstler.

MARCHIVUM

Vorgänger des Postväubers Hein

Ein ganz ähnlich gelagerter Fall in Westpreußen — Zur Psychologie des desperaten Massenmörders — Warum die Polizei gegen Hein im Nachteil war

Verbrechen von der Art des endlich verhafteten Hein sind in der Kriminalgeschichte nicht selten. In den meisten Fällen handelt es sich nicht einmal um den „geborenen Mörder", sondern um einen Außenseiter der Gesellschaft, der bei irgend einem verwegenen Coup, in der Erregung, vielleicht ohne vorherige Absicht, die vorsorglich eingesteckte Schußwaffe zieht und einen Gegner niederstreckt. Der flüchtige Täter — er liest natürlich auch die Zeitungen — erkennt bald, daß seine Festnahme gleichbedeutend ist mit einer langjährigen Zuchthausstrafe (mindestens), und sobald die Waffe bei einem zweiten Zusammenstoß mit Polizisten ein zweites Mal „losgeht",

ist der Polizistenmörder geboren.

Je größer die Anstrengungen der Behörden sind, je mehr der flüchtige Mörder sich wie ein gehetztes Wild fühlen muß, umso geringer werden seine Hemmungen, die vielleicht in kleinem Maße noch bestanden haben. Er weiß, daß er eines Tages die Nerven verliert, daß er über kurz oder lang doch gestellt wird oder unter der tödlichen Kugel eines Verfolgers endet. Deshalb will er wenigstens noch möglichst viele „Feinde" mit hinübernehmen. Er hat seinen Verfolgern gegenüber den großen Vorteil, daß er sie ohne weiteres kennt oder erkennt, während die Polizeibeamten vorerst nur auf Verdacht und Vermutung angewiesen sind. Vor allem ist der Gebrauch der Schußwaffe bei den Beamten an alle möglichen Vorschriften und Bedingungen gebunden, die bei dem Verfolgten eo ipso in Wegfall kommen.

Die Kriminalgeschichte der letzten Jahrzehnte kennt eine ganze Anzahl Fälle, die mit dem „Fall Hein" verblüffende äußere Aehnlichkeiten haben. Derartige Existenzen bedeuten für geordnete Staatswesen dann eine ganz besondere Gefahr, wenn sie es verstanden haben, sich mit dem Nymbus eines Märtyrers zu umkleiden, und bei einem Teil der Bevölkerung Unterstützung finden. Ein typisches Beispiel hierfür war der

Räuberhauptmann Johannes Bückler,

im Volksmund Schinderhannes genannt, der anfangs des vorigen Jahrhunderts, nachdem er von einem halben Dutzend Behörden gesucht worden war, dutzende Male verhaftet wurde und wieder entkam, schließlich in Mainz geköpft wurde. Verlogene Filme und Dramen versuchen diesen Räuber, Erpresser und Mörder heute mit allen möglichen edlen Eigenschaften zu bekleiden. In Wirklichkeit war Bückler eine furchtbare Geißel für den Odenwald und Hunsrück.

Einer der gefährlichsten Massenmörder trieb in den letzten Kriegsjahren in Westpreußen sein Unwesen. Er hatte es vor allem auf Forstbeamte und Gendarmen abgesehen und schoß mehr als ein Dutzend brave Menschen nieder, bevor ihn endlich sein Schicksal ereilte. Der damals ungeheures Aufsehen erregende Fall erinnert in seinen äußeren Umständen stark an den Fall Hein. Auch hier wurde der Täter erstmalig zum Mörder, weil er sich seiner Festnahme wegen eines an und für sich nicht schweren Deliktes zu entziehen suchte. Sein erstes Opfer war ein Forstbeamter, der ihn wegen eines Jagdfrevels festnehmen wollte. Es handelte sich um einen gewissen Kleinschmidt, der in Thorn bei seinem Regiment desertierte und trotz des deutschen Namens ein Stockpole war. Dies läßt seine Bluttaten insofern erklärlich scheinen, weil er im Niederknallen deutscher Beamter womöglich noch eine lobenswerte nationale Tat gesehen haben mochte. Kleinschmidt fand bei der Bevölkerung Hilfe und Begünstigung, teils auf Grund der ebenfalls polnischen Einstellung eines Teils der Grenzbewohner, teils aber auch, weil jeder Landbewohner die Rache des Desperados fürchtete und nicht wagte, den Behörden einen Typ zu geben, trotz der hohen Belohnungen, die auf Kleinschmidts Kopf gesetzt worden waren und sich schließlich auf nahezu 14 000 ℳ beliefen.

Die Regierung mußte gegen Kleinschmidt Militär aufbieten

und beorderte einen bekannten Berliner Kriminalisten nach Westpreußen, ohne es vorerst hindern zu können, daß Kleinschmidt einen Förster nach dem anderen niederschoß. Endlich kam er einem Jäger vor die Büchse. Dieser rief ihn mit angeschlagenem Gewehr an. Der erstmalig überraschte Pole warf auch Rucksack und Flinte weg. Als jedoch der Jäger sich bückte, um Kleinschmidts Waffe aufzunehmen, sprang der Mörder auf ihn ein. Der Jäger gab Feuer und traf seinen Gegner ins Herz. Zwei Jahre hatte die Jagd auf diesen gefährlichen Burschen gedauert.

Otto Schwerin.

Veranstaltungen

Dienstag, den 7. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: „Hamlet", 7.00 Uhr. — **Apollo:** Gastspiel der Piscator-Bühne: „Hoppla, wir leben!", 7.30 Uhr.
Konzerte: Wiener Walzer-Abend des „Heurio". (Nibelungensaal 8.00 Uhr).
Vorträge: Freier Bund: Dr. Fränger: „Die Wandlungen des Dionysos III." A—K. 8.15 Uhr.
Unterhaltung: Künstlerspiele „Libelle". Kabarett 8.00 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Moral". — Capitol: „Violantha". — Schauspielhaus Müller: „Sünderin". — Palasttheater: „Die gefährdete Jugend". — Scala-Theater: „Die Zirkus-Prinzessin". — Schauburg: „Fürst oder Clown" — Ufa-Theater: „Die Hose".

Museen und Sammlungen:

Schloßbücherei 11—1, 5—7 Uhr. — **Kunsthalle:** 10—1, 2—4 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde** 3—5 Uhr.

Gerichtszeitung

Verrat militärischer Geheimnisse

Vor dem Großen Schöffengericht Frankfurt hatte sich am Samstag wegen Verrats militärischer Geheimnisse der Kaufmann Robert Smolarczyk zu verantworten. Schon vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragte der Staatsanwalt Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Das Gericht entsprach nicht nur diesem Antrag, sondern legte auch allen Verhandlungsbeteiligten Schweigepflicht auf. Zur Verhandlung waren drei Zeugen geladen. Nach fünfstündiger Verhandlung erfolgte die Verurteilung des Angeklagten, der sich gegen § 3 des Gesetzes betr. den Verrat militärischer Geheimnisse vergangen hatte, zu 1½ Jahren Gefängnis und Stellung und Polizeiaufsicht. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß der Verurteilte Beziehungen zu einer Person unterhielt, die Mitteilungen zum Gegenstand hatten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren.

Der Mord von Gauting vor Gericht

Ein sensationeller Mordprozeß begann vor dem Münchener Schwurgericht gegen den Landschaftsgärtner Michael Hermann in Gauting, der nach der Anklage im September vor. Js. seine Frau erschlagen, mit Spiritus übergossen und angezündet hatte. Der Angeklagte leugnete auch in der Verhandlung das ihm zur Last gelegte Verbrechen, trotzdem ihm der Vorsitzende vorhielt, daß zahlreiche Beweise gegen ihn vorliegen. Wie die Voruntersuchung ergeben hat, hatte der Angeklagte seit längerer Zeit ein Verhältnis mit einer Kellnerin, weshalb es wiederholt zu Streitigkeiten mit seiner Frau kam. Die Kleider des Angeklagten waren kurz nach der Tat mit Blut befleckt und der Holzschlegel, mit dem der Mord ausgeführt wurde, wurde unter einem Müllhaufen aufgefunden. Das Gericht begab sich zunächst im Auto nach Gauting, um dort eine Augenscheinnahme des Tatortes vorzunehmen. In der Nachmittagssitzung wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Sämtliche Zeugen stellten dem Angeklagten ein günstiges Zeugnis aus und sagten, er sei immer ein sehr netter Mensch gewesen, der mit jeder Katze Mitleid gezeigt habe. Die vernommenen Aerzte, die seinerzeit auf den Alarm Hermanns herbeigeholt worden waren, sagten aus, sie hätten sofort erkannt, daß die Kopfverletzungen der Frau viel schwerer als ihre Brandwunden gewesen seien und hätten gleich den Verdacht gehabt, daß die Frau erschlagen worden sei.

*

§ **Verurteilte Wilddiebe.** Der 47 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Grüner, dessen 18jähriger Sohn Wilhelm sowie sein 16jähriger Sohn Hermann, der sich zur Zeit in [illegible] in Fürsorgeerziehung befindet, hatten sich vor dem Speyerer Amtsgericht wegen Wilderns zu verantworten. Sie haben im Frühjahr 1925 im Wald und Feld bei Dudenhofen fortgesetzt gemeinschaftlich mit Hilfe eines Hundes Hasen nachgestellt und zum Schaden der Jagdbesitzer mehrere Tiere erbeutet. Obwohl sie ihre Schuld energisch bestritten, wurden sie vom Gericht einwandfrei überführt. Der Vater wurde zu 50 Mark, der Sohn Wilhelm zu 5 Mark und der Sohn Hermann zu 30 Mark Geldstrafe und jeder ersatzweise zu den entsprechenden Freiheitsstrafen verurteilt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	1.	2.	3.	4.	6.	7.
Waldshut	—	—	—	—	—	—
Schusterinsel	0,62	0,86	0,62	0,74	0,62	0,65
Kehl	1,88	1,96	1,89	1,97	1,88	1,90
Maxau	3,78	3,71	3,75	3,94	3,[illegible]5	3,86
Mannheim	2,74	2,64	2,65	2,75	2,80	2,71
Caub	2,21	—	2,04	2,17	2,20	2,22
Köln	2,80	2,43	2,32	2,30	2,78	2,67

Neckar-Pegel	1.	2.	3.	4.	6.	7.
Mannheim	2,86	1,77	2,79	3,90	2,00	2,89
Jagstfeld	1,26	1,28	1,29	1,56	1,79	1,43

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Filter

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 3. Febr. Für Monat Januar 1928 beträgt die Indexziffer für Ludwigshafen a. Rh. nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh. 154,4. Die Steigerung gegenüber der Ziffer des Vormonats (152,8) beträgt 1,0 v. H.

* **Frankenthal,** 6. Febr. Am Samstag vormittag wurde der 37jährige Bierführer Streßler, der im Hofe einer hiesigen Wirtschaft mit Bierabladen beschäftigt war, tot neben dem Fuhrwerk aufgefunden. Er hatte einen Herzschlag erlitten.

* **Speyer,** 5. Febr. Die 24 Jahre alte Gelegenheitsarbeiterin Elise Wessa von hier, die wegen Diebstahls schon vorbestraft ist, hat gestern zum Nachteil eines Spenglermeisters vor einer Wirtschaft ein Fahrrad gestohlen und ist damit flüchtig gegangen. Sie wurde später in Schifferstadt aufgegriffen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Kaiserslautern,** 5. Febr. Die Sendeanlage des Pfalzsenders auf dem Rothenberg ist nun fertiggestellt. Die Sendeversuche werden bereits in den nächsten Tagen vorgenommen und dauern 2—3 Wochen. Man rechnet damit, daß die endgültige Inbetriebnahme Ende Februar erfolgen kann.

* **Kaiserslautern,** 5. Febr. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr stürzte sich in selbstmörderischer Absicht ein junger Mann von 19 Jahren vom Betzenberg aus in den Steinbruch unweit der Bayer. Brauerei hinab. Er erlitt dabei einen schweren Oberschenkelbruch und wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht. Das Motiv ist unglückliche Liebe.

* **Germersheim,** 3. Febr. Gegen hiesige Bauunternehmer wurde Anzeige erstattet, weil sie die Stadt erheblich geschädigt haben sollen. Die Anzeige stützt sich darauf, daß die betreffenden Baufirmen während der Schleifung der Festung (unter der früheren Verwaltung der Einebnungsarbeiten durch die Stadt) an Stelle vorgeschriebener Akkordarbeiten Taglohnarbeiten verrichten ließen und die Stadt infolge geldlichen Mehraufwands als damals verantwortlichen Teil dadurch um über 100 000 Mark geschädigt haben sollen. Wie im Zusammenhang damit noch weiter bekannt wird, war während der Festungseinebnung unter der Regie der Stadt jedes Stadtratsmitglied berechtigt, die Arbeiten zu überwachen. Ein Protest der bei den Einebnungsarbeiten beschäftigten Arbeiter führte aber dazu, daß von sämtlichen Stadtratsmitgliedern die Kontrollausweise wieder eingezogen wurden. Inwieweit sich diese Belastung der Baufirmen bestätigen, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

Nachbargebiete

\# **Lampertheim,** 6. Febr. Das gestern von dem Männergesangverein „Liedertafel" veranstaltete Konzert mit Schubertehrung erfreute sich eines guten Besuchs, was beachtenswert erscheint, wenn man bedenkt, daß am gleichen Tage fünf Maskenbälle und vom Turnverein eine große karnevalistische Damensitzung abgehalten wurden. Nach dem Chor „Nordisches Maienfest" von M. Bruch brachte Frl. Helene Keilmann „Die Allmacht", „Der Tod und das Mädchen" und „Der Erlkönig" von Frz. Schubert mit ihrer herrlichen Mezzo-Sopranstimme sehr wirkungsvoll zum Vortrag. Der Chor sang im ersten Teil des Programms „Waldandacht" von Souquet und „Die Nachtigall" von Schubert, worauf der Chorleiter, Lehrer Moos, einen kurzen Ueberblick über Schuberts Leben gab. Das „Requiem" von Selle hörten die Konzertbesucher stehend an. Nach einer kurzen Pause spielte zunächst Pianist Willy Keilmann-Aschaffenburg in formvollendeter Weise den 1. Satz der E-moll Sonate von Grieg. Im zweiten Programmteil hatte der Dirigent dem Volkslied den gebührenden Platz eingeräumt. „Schwesterlein" von Wüllner, „Die Königskinder", bearbeitet von Jos. Schwartz, „Der Lindenbaum" von Schubert in Bearbeitung von Silcher, „Die Auserwählte" von Käser, „Tritt zu" von H. Bungart und „Abschied" von Silcher erzielten starken Beifall. Zwischen diesen Liedern spendete Frl. Keilmann „Margaretelein" und „Ich liebe dich" von Grieg. Sowohl ihr als auch dem Pianisten Keilmann, der außer dem Solovortrag auch die Begleitung übernommen hatte, wurde spontaner Beifall gezollt, nicht minder aber auch dem Dirigenten, Lehrer Moos, unter dessen bewährter Leitung der Verein immer weitere Fortschritte macht.

* **Darmstadt,** 3. Febr. In Neu-Isenburg hat sich eine Frau in ihrer Wohnung durch Einatmen von Gas vergiftet. Ihr Mann hat gleichfalls auf diese Art vor einiger Zeit seinem Leben ein Ende gemacht. — In Rüsselsheim hat sich eine ältere, seit Jahren schon leidende Frau, an einem Bettpfosten erhängt.

sw **Darmstadt,** 6. Febr. Der 17jährige Mechanikerlehrling Wittig von hier, der dieser Tage am Kapellplatz das Personenauto stahl, ist noch flüchtig. Er hat mit dem gestohlenen Auto etwa 1000 Km. zurückgelegt und zu seinem Unterhalt und für Benzin von den sechs Koffern mit Inhalt, die sich in dem Auto befanden, drei versetzt. Das Auto, das man auf der Straße Dieburg-Groß-Umstadt wiederfand, befand sich in einem stark ruinierten Zustand. W. hat sich vermutlich mit den Kleidern und Schuhen, die sich in einem Koffer befanden (dabei ein neuer Anzug) neu eingekleidet und ist verschwunden.

Asthma, Bronchialkatarrh

Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasen-Katarrh, Stirnhöhlenkatarrh, Luftmangel mit pfeifenden, rasselnden, röchelnden, ziemenden Atemgeräuschen, Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Grippe, Verschleimung und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden auch in veralteten Fällen erfolgreich bekämpft durch den viel tausendfach bewährten „Karsort-Inhalator mit dem Nebelsporn".

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wenn z. B., wie oft bei Asthma, organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung und hilft manche Hustenqual erleichtern, sodaß das Leben wieder lebenswert wird.

Viele tausend Anerkennungen bestätigen seine hervorragende Wirksamkeit.

Man lese z. B. die folgenden:

Asthma u. quälender Husten!

Ich will nicht versäumen, Ihnen meinen Dank auszusprechen, für die Vorzüglichkeit Ihres mir gelieferten Karsort-Inhalators. Meine Frau litt schon jahrelang an Asthma und einem quälenden Husten. Nun ist Gott sei Dank nach dem Gebrauch Ihres Karsort-Inhalators alles verschwunden. Bemerken möchte ich noch, daß meine Frau 63 Jahre alt ist. Auch ich selbst habe den Apparat gebraucht, denn ich leide an Atmungsbeschwerden, und nach einmaligem Gebrauch hatte ich sofort die gewünschte Wirkung. Ich habe Ihren Karsort-Inhalator hier schon verschiedentlich empfohlen.

Durmersheim i. Bad., Kaiserstraße 10
Karl Hartmann.

Einige Gutachten aus Mannheim
(gekürzt):

Anton Hartmann, Mannheim-Sandhofen, Kolonie 46: Sehr gute Dienste bei schwerem Bronchial- und Rachenkatarrh. — Jakob Schmitt, Mannheim, B 5, 22: Nach zweitägigem Gebrauch merkliche Besserung. — Ferdin. Schütterle, Mannheim, D 4, 2: Bin überrascht, die Atemnot hat schon nachgelassen. — Hermann Gehring, Mannheim, N 2, 2: Bis jetzt bin ich sehr zufrieden. Nach Stägiger Kur kann ich Ihnen mitteilen, daß ich besser und freier atmen kann. — Karl Jäger, Mannheim, G 7, 15: „Mein Katarrh ist verschwunden. — A. Rill, Mannheim, Gartenfeldstr. 35: Nach 8täg. Anwendung habe ich schon merkliche Besserung verspürt, da ich schon jahrelang an Asthma litt. — Ad. Jaitner, Mannheim-Waldhof, Tannenstr. 10: Apparat erhalten, bin sehr zufrieden damit. Benutze ihn gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Atmungsbeschwerden. — (Und viele andere.)

Bronchialkatarrh!

Der Inhalator ist gerade recht gekommen, da ich und meine Frau an Bronchialkatarrh erkrankt waren. Wir haben ihn gleich benützt, und ich muß Ihnen offen gestehen, daß das, was Sie schreiben, der Wahrheit entspricht und kann der Apparat jedermann empfohlen werden.

Da auch wir von unserem Katarrh vollständig befreit sind, werden wir den Karsort-Inhalator überall empfehlen.

Karlsruhe, Baumeisterstraße 40, III.
Friedrich Koch.

Statt jeder weiteren Empfehlung:

Ich schicke den Apparat Leidenden der genannten Art ohne Unterschied der Person und des Standes ohne jede Vorausbezahlung, sofort gebrauchsfertig, mit Probefüllung und genauer Anweisung 5 Tage kostenfrei zur Probe.

Ist ein besserer Beweis für die Güte des Apparates wohl denkbar?

Wenn Sie nicht zufrieden sind, so schicken Sie mir den Apparat nach Ablauf der Probezeit ohne Angabe von Gründen zurück. Haben Sie sich hingegen von der Wirksamkeit überzeugt, so senden Sie mir den Kaufpreis von 9,20 Mark ein. Zahlung kann aber auch in bequemen Raten erfolgen (auf Wunsch 1 Mark wöchentlich). Irgend welche weiteren Kosten entstehen nicht.

Vorbenutzte Apparate, durch die eine Uebertragung von Krankheitskeimen möglich wäre, gelangen selbstverständlich nicht zum Versand, wofür volle Garantie geleistet wird. Garantieschein liegt jeder Sendung bei, desgleichen Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthmaleidende" nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichten und Dankschreiben.

Aerzten wird der Apparat selbstverständlich ebenfalls gern zur Ansicht und Probe übersandt, nicht aber Privatpersonen, die sich gewerbsmäßig mit Krankenbehandlung befassen.

Viele Aerzte verordnen den „Karsort-Inhalator" ständig, bei vielen Krankenkassen ist er zugelassen.

Man verwende den untenstehenden Probe-Bestellschein. Postkarte genügt jedoch auch. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf erforderlich. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Naumburg (Saale).

Wenn Nachnahmesendung gewünscht wird, ist dies ausdrücklich anzugeben: Porto, Nachnahme- und Verpackungsspesen trage ich in diesem Falle. — Unverlangte Nachnahmesendungen mache ich niemals. Ca256

Man achte genau auf Firma u. Wohnort: Carl August Tancré, Naumburg/Saale 615

Probe-Bestellschein Im offenen Umschlag als Drucksache 5 Pfg. Porto. (Probesendungen werden nicht gemacht, wenn Angabe von Stand oder Beruf fehlt.)

An die Firma
Carl August Tancré, Naumburg/Saale 615

Senden Sie mir den Apparat kostenfrei und unverbindlich zur Probe, wie in der „Neuen Mannheimer Zeitung" angeboten.

Vorname, Name, Stand (Beruf)
genaue Adresse:

MARCHIVUM

Der Dichter als Prophet.

Zum 100. Geburtstag von Jules Verne.

Noch vor kaum zwanzig Jahren gab es wohl keinen Jungen, der nicht mit Leidenschaft die Werke Jules Vernes verschlungen hätte, dieses mit so reicher Phantasie gesegneten Schriftstellers, dessen Welt voller Wunder war. Heute aber, wo rastlos fortschreitende Technik die meisten seiner romantischen Erfindungen verwirklicht — wenn nicht gar übertroffen — hat, vermögen wir erst zu erkennen, in welch hohem Maße sich die Sehergabe dieses Dichters in seinen Büchern widerspiegelte.

*

Mit Jules Verne hatte am 8. Februar 1828 in Nantes in Frankreich, ein Mann das Licht der Welt erblickt, dessen dichterisches Wirken weit über sein engeres Vaterland hinaus in der ganzen Welt eine Literatur besonderer Art begründete, den phantasievollen Roman auf naturwissenschaftlich-technischer Grundlage.

Jules Verne hatte sich zuerst der Rechtsgelahrtheit zugewandt, die er in Paris studierte, aber schon frühzeitig galt sein Interesse auch den Naturwissenschaften, mit denen er sich — wovon seine späteren Romane so beredtes Zeugnis ablegten — ebenfalls eingehend beschäftigte. Er verstand es in unübertroffener Weise, dem Leser eine anschauliche Kenntnis von naturwissenschaftlichen und technischen Möglichkeiten zu vermitteln, wobei er die Phantasie in freiester Weise walten ließ. Aber wie sehr er sich dabei in den Grenzen des naturwissenschaftlich und technisch Denkbaren hielt, geht daraus hervor, daß so viele Merkwürdigkeiten, die seine Helden auf ihren abenteuerlichen Reisen und Fahrten erlebten, heute Wirklichkeit geworden sind oder der Verwirklichung nahestehen.

Verne hatte bereits eine Komödie und Operntexte verfaßt, ehe er vor knapp zwei Menschenaltern, im Jahre 1863, mit seinem ersten Roman „Fünf Wochen im Ballon" an die Oeffentlichkeit trat. Der große Erfolg, den dieser erste Roman hatte, ermutigte den Dichter auf der gleichen Bahn fortzuschreiten. Schon im folgenden Jahr erschien die „Reise nach dem Mittelpunkt der Erde", in dem darauf folgenden eines der berühmtesten Verneschen Werke „Von der Erde zum Monde", worin drei unternehmende Personen in einem Projektil sich von der Erde fortschleudern lassen, um den Mond zu erreichen. Sie verfehlen ihr Ziel insofern, als sie nicht auf dem Monde landen, aber doch in sein Bereich gelangen, und nun wird in einem nächsten Bande, „Die Reise um den Mond", geschildert, wie sie ihn umfahren und wieder nach der Erde zurückgelangen. Wer sollte bei diesen Schilderungen nicht an die Pläne eines Raketen- oder Raumschiffes denken, die gegenwärtig von durchaus ernst zu nehmenden Gelehrten und Technikern — ich nenne nur die Namen des Amerikaners Goddard und des Deutschen Professor Oberth — erörtert werden.

Von den etwa hundert Romanen Vernes nennen wir noch einige seiner berühmtesten: „Reise um die Erde in 80 Tagen", „20 000 Meilen unterm Meer", „Die Eissphinx oder der Südpol erreicht". Der phlegmatische, aber doch willensstarke und zähe Engländer Phileas Fogg, der trotz aller Hindernisse sein Ziel, eine Reise um die Erde in achtzig Tagen, erreicht, ist eine der charakteristischsten und glänzendsten Gestalten des Dichters. Heute aber kann diese Weltreise in keiner Weise mehr als Rekord gelten. Den Titel des Werkes „20 000 Meilen unterm Meer" braucht man nur auszusprechen und ganz unwillkürlich denkt man sofort an die modernen Unterseeboote und ihre ans Wunderbare und Märchenhafte grenzenden Fahrtleistungen. Und das in seinem zuletzt erwähnten Roman behandelte Problem, die Erreichung eines Erdpols, ist inzwischen längst praktisch gelöst worden.

Mit seinen Schilderungen ist Jules Verne, wie schon zu Anfang gesagt, der Schöpfer einer besonderen Art von schöner Literatur geworden. Von Werken, die sich auf ähnlicher Linie bewegen und zu denen offensichtlich Vernes Werke die Anregung gegeben haben, sei das vielgelesene Buch von Kurt Lasswitz „Auf zwei Planeten" erwähnt. Hier statten die Marsbewohner unserer Erde einen Besuch ab.

Zu den Romanen, in denen die Zukunft mit vielen ins einzelne gehenden Ausführungen geschildert wird, gehört auch der „Rückblick aus dem Jahre 2000" des Amerikaners Edward Bellamy, der bei seinem Erscheinen vor 40 Jahren (1888) ungeheures Aufsehen erregte und in fast alle lebenden Sprachen übersetzt wurde. Das Jahr 1888 brachte die ersten berühmten Versuche von Heinrich Hertz mit elektrischen Wellen. Von Marconi hatte man damals noch gar nichts gehört, aber mit Seherblick nahm Bellamy die Errungenschaften, die unsere Zeit auf der Grundlage von Hertz und Marconi geschaffen hat, den Radioempfang, vorweg.

Spürt man in alten Sagen und Märchen, so stößt man, man könnte fast sagen auf Schritt und Tritt, auf wunderbare Prophezeihungen. Hartmann von der Aue hat die alte schwäbische Sage vom armen Heinrich, der durch die Hingabe des Blutes einer unschuldigen Jungfrau gerettet wird, künstlerisch gestaltet. Ist das nicht wie eine Vorahnung der modernen Bluttransfusion (Blutübertragung), durch die jetzt schon so vielen sonst unheilbaren Kranken das Leben erhalten wird? In der Nibelungensage spielt die unsichtbar machende Tarnkappe eine große Rolle. Wer sollte dabei nicht unwillkürlich an die moderne Vernebelung denken, durch die Kriegsschiffe sich dem Anblick ihrer Feinde entziehen? Der Jungbrunnen oder Wunderbronnen, in den man taucht, um seine Jugendkraft wiederzugewinnen, scheint durch die Versuche des Wiener Physiologen Professor Steinach und seiner Nachfolger in allernächste Nähe gerückt und lebendigste Wirklichkeit zu werden. Dem babylonischen König Belsazar wird nach der Erzählung der Bibel sein Untergang in dem Menetekel, einer von unsichtbarer Hand geschriebenen Warnung, mitgeteilt. Heute kennen wir solche Himmelsschriften und lesen sie des öfteren sehr deutlich am Himmel — als Reklame.

Es herrscht eben, wie schon gesagt, eine innere Verwandtschaft zwischen Dichter und Prophet. In Friedrich Schillers

Die Mondrakete Jules Vernes
harrt freilich auch heute noch ihrer Verwirklichung.

schönem Gedicht von der Teilung der Erde lauscht der Dichter den Harmonien des Himmels und vergißt darüber das irdische Leben, so daß er bei der Verteilung der Güter leer ausgeht. Aber dafür darf er bei Zeus im Himmel leben:

„So oft du kommst,
Er soll dir offen sein."

Ist es da zu verwundern, wenn er von seinem himmlischen Standpunkt aus so häufig Dinge sieht, die auf der Erde erst sehr viel später Wirklichkeit werden?

Oberstudienrat Dr. Bruno Borchardt.

*

Eine Anerkennung der Leistungen Jules Vernes bedeutet allein schon die Tatsache, daß er auf den höheren Schulen Deutschlands als Lektüre für den französischen Unterricht zugelassen ist. Was wir Deutsche an ihm noch besonders rühmen können, ist die Sachlichkeit, mit der in einer Zeit, da der Haß gegen Frankreichs Nachbarn über dem Rhein geradezu als nationale Pflicht angesehen wurde, die Deutschen in seinen Werken schildert und ihren Reihen auch hier und da einen seiner Helden entnimmt. Bewundernswert ist auch des Schriftstellers Fähigkeit der Schilderung fremder Länder, die er, dessen größte Reise die von seiner Heimatstadt Nantes nach seiner zweiten Heimat Amiens war, niemals gesehen hatte. Sein Stil ist wohl etwas farblos, aber flüssig und spannend, ohne ins Kolportagemäßige zu verfallen, weil seine Schilderungen stets von einer gründlichen Kenntnis des behandelten Stoffes zeugen.

„In 80 Tagen um die Erde"
reiste Phileas Fogg, des Dichters volkstümlichste Figur, und vollbrachte damit eine Leistung, die damals als unerreichbares Produkt der Phantasie erschien, heutigen Rekordmenschen aber kaum erstaunlich dünkt.

Ganz klar hat Jules Verne die Erfindung des Unterseebootes vorausgeahnt,
indem er in seinem Roman „20 000 Meilen unterm Meer" ein Fahrzeug schilderte, das verblüffende Ähnlichkeit mit den modernsten Tauchbooten aufweist. Dies beweist auch obige Zeichnung, die eine zeitgenössische Illustration wiedergibt.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Wie Dr. Peltzer siegte

Einzelheiten zum Sieg des deutschen Meisterläufers in Newyork

Dr. Peltzer trat zu seinem ersten Rennen beim Fest des Milrose AC. im Newyorker Madison Square Garden nicht in bester Verfassung an. Er hatte kaum die Strapazen einer zwanzigstündigen Eisenbahnfahrt überstanden, litt unter einer leichten Erkältung und konnte auf der ungewohnten Holzbahn der Newyorker Riesenhalle nur einen kurzen Trainingslauf unternehmen. Er trat darum auch nicht zum Laufen über eine halbe Meile, zu dem u. a. der nationale Juniorenmeister Edwards und der Halbmeilen-Rekordmann Sober starteten, sondern über 1000 Yards an. Dr. Peltzer hatte schon vor Wochen den Milrose AC. unter Hinweis darauf, daß er kein reguläres Training hinter sich habe und überhaupt kein Hallenspezialist sei, gebeten, ihn nicht gleich beim ersten Lauf mit der schwersten Konkurrenz zusammenzustellen. Der Milrose AC. kam diesem Wunsche nach und setzte ein 800 Meter-Rennen ein, bei dem Peltzer auf Kräfte mittlerer Stärke treffen sollte. Die Amerikanische Athletik-Union (AAU.) erhob jedoch mit der Begründung Einspruch, daß die Zuschauer ein wirkliches Rennen erwarten würden. Da sich die AAU. auch weiteren Vorschlägen widersetzte, erklärte Dr. Peltzer schließlich, über 1000 Yards zu laufen. Hier hatte er allerdings auch keine Gegnerschaft von internationalem Format, immerhin mußte er aber zumindest bei Ray Dodge von Illinois AC. Chicago mit sehr hartem Widerstand rechnen. Alles in allem standen also die Aussichten für Dr. Peltzer nach langer Eisenbahnfahrt, beim Mangel an ordentlichem Training und den vielfachen Aufregungen im Kampf mit den deutschen und amerikanischen Aufregungen gewiß nicht günstig. Selbst seine Freunde in Amerika rechneten stark mit der Möglichkeit einer Niederlage. Dr. Peltzer hat aber alle angenehm enttäuscht.

Der Rennverlauf

Newyorks Bürgermeister ließ es sich nicht nehmen, selbst den Startschuß abzugeben. Dr. Peltzer kam schlecht ab und lag während der drei ersten Runden, also fast während der ganzen ersten Hälfte des Rennens im Rudel, eine Tatsache, die bei der Kritik der Zeit zu berücksichtigen ist. Als er dann an die Spitze des Feldes ging, wurde er schon nach kurzer Zeit wieder von Ray Dodge aus der Führung verdrängt. Erst in der vorletzten Runde konnte der deutsche Meister den Amerikaner durch einen glänzenden Zwischenspurt niederringen. Ray Dodge gab sich aber noch nicht geschlagen und kämpfte unter der größten Spannung des Hauses verzweifelt bis zum Ende. Das Publikum feuerte beide Läufer lebhaft an, merkwürdigerweise war aber die Sympathie für Peltzer jetzt schon größer. Im schönen Endspurt schüttelte Peltzer seinen Gegner endgültig ab und unter dem Beifallstoben der 20 000 Zuschauer ging der Deutsche mit ca. drei Meter Vorsprung vor Ray Dodge durchs Ziel. Die übrigen acht Amerikaner folgten erst mit größerem Abstand. Nachdem Bürgermeister Walker den Sieger begrüßt hatte, intonierte die Kapelle das Deutschlandlied, das von einem großen Teil der Zuschauer mitgesungen wurde. Der Beifall erneuerte sich, als die Zeit Dr. Peltzers mit 2:18,6 Min. bekanntgegeben wurde. Die Zeit ist zwar um 0,6 Sek. schlechter als Lloyd Hahn's Hallenrekord, bleibt aber trotzdem mit Rücksicht darauf, daß es sich um Peltzers ersten Start handelte, erstklassig und bewunderungswürdig. Der lange Stettiner hat jedenfalls dem deutschen Sport und dem Deutschtum im Auslande wieder einmal einen glänzenden Dienst erwiesen.

Boxen

Haymann-Wagener unentschieden

Paul Noack bleibt Federgewichtsmeister

Die Endausscheidung um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Ludwig Haymann-München und dem Exmeister Rudi Wagener-Duisburg brachte der Dortmunder Westfalenhalle am Sonntag wieder einmal ein ausverkauftes Haus. Die 8000 Zuschauer dürften aber kaum auf ihre Kosten gekommen sein, denn gerade die Hauptkämpfe enttäuschten. Zur Schwergewichts-Ausscheidung trat der Münchener nicht in bester Verfassung an. Ein Muskelriß in der rechten Schulter hinderte ihn an der vollen Entfaltung seiner Kräfte. Zur allgemeinen Ueberraschung ging der Kampf über die volle Distanz und endete mit dem einzig richtigen Ergebnis „Unentschieden". Die erste Hälfte des Kampfes verlief sehr matt. Von der sechsten Runde ab wurde der Rheinländer offensiv und zwar mit dem Ergebnis, daß er Haymann in der 7. Runde durch zwei Kinnhaken schwer erschütterte. Haymann schwankte durch den Ring, aber Wagener verstand es nicht, die Chance auszunützen. Der Münchner erholte sich sogar sehr schnell und konnte die 8. und 9. Runde offen halten. In der Schlußrunde ging er dann endlich stärker aus sich heraus, aber Wagener wehrte sich trotz seiner sichtlichen Ermüdung verzweifelt und konnte seinem Gegner sogar noch das rechte Auge aufschlagen. — Im Entscheidungskampf um die Deutsche Federgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Paul Noack-Berlin und dem Duisburger Gohres (beide 114 Pfund) wurde der Titelhalter von seinen Sekundanten schlecht beraten. Im Gefühle seiner vermeintlichen Ueberlegenheit steckte er alles ein, ohne aber selbst zu Vorteilen kommen zu können. In der 6. Runde wurde er durch einen Kinnhaken bis „neun" zu Boden gebracht. Noch schwankend erhielt er einen neuen schweren Treffer. Diesmal rettete ihn nur der Gong. Noack erholte sich dann ziemlich schnell. In der elften Runde fand das Treffen ein vorzeitiges Ende. Gohres hatte sich den rechten Daumen gebrochen und gab auf. So rettete Noack mit viel Glück und unverdient seinen Titel. Nach Punkten lag Gohres weit voraus. — Wenig schön war der Verlauf des Kampfes im Weltergewicht zwischen dem Deutschen Meister Karl Sahm und dem Düsseldorfer Drekopf. Der Rheinländer kämpfte sehr unrein und wurde in der 6. Runde wegen eines Tiefschlages disqualifiziert. Unverständlicherweise ließ sich aber der Düsseldorfer Ringrichter Handtke durch den starken Protest des Publikums bestimmen, weiter kämpfen zu lassen. In der achten Runde mußte aber dann Drekopf wegen eines Nierenschlages erneut und endgültig disqualifiziert werden. Der Krefelder Krüppel schlug im Mittelgewicht den Würzburger Schumann über sechs Runden klar nach Punkten. Im Schwergewicht konnte der Stuttgarter Führing den Neuling van den Herz-Düsseldorf in der 2. Runde k. o. schlagen.

Hockey

Mannheimer T.G. — T.G. Heidelberg 0:6

M.T.G. tritt ersatzgeschwächt an, und muß sich auch diesmal wieder dem besseren Können der Gäste beugen. Gleich nach Beginn zieht Heidelberg vor das gegnerische Tor und erzwingt eine Ecke, die jedoch nichts einbringt. Mannheim kommt nun zunächst etwas auf, das Spiel wird schneller und beide Seiten liegen abwechselnd im Angriff. Aber schon macht sich die technische Ueberlegenheit der Heidelberger bemerkbar, die sich in einer feinen Kombination besonders der Stürmerreihe zeigte. Das Spiel kommt mehr und mehr in das Feld der Einheimischen, und nach kurzem Vorstoß erzielen die Gäste den Führungstreffer. M.T.G. spielt sich nun wieder vor das gegnerische Tor und verschießt zwei sichere Ausgleichsgelegenheiten. Doch auch Heidelberg legt mächtig los und erzielt bis zur Pause noch zwei Treffer, von denen allerdings der letzte hätte gehalten werden müssen. Nach Halbzeit haben die Gäste das Spiel in der Hand und M.T.G. versucht sich ohne Erfolg in plötzlichen Vorstößen. Drei weitere Tore sind die Folge eines vorbildlichen Zusammenspiels der Heidelberger, die von neuem den Beweis gaben, daß sie zu den besten süddeutschen Hockeymannschaften gehören. Tr.

Handball

„Pfalz" Ludwigshafen I — 08 Lindenhof I 4:3 (0:3)

Obige Mannschaften trugen am Sonntag in Ludwigshafen das fällige Rückspiel aus. Leider war diesem Spiel der Schiedsrichter, Herr Kirch-Frankenthal, keineswegs gewachsen. Sonst dürfte das, was man hier sah, nicht vorkommen. Ein flüssiges Spiel konnte nicht aufkommen. Kein Wunder, daß kurz nach Halbzeit mit Einverständnis beider Mannschaften das Spiel abgebrochen wurde. 08 hat Anspiel, der Ball geht auf Rechtsaußen und schon ist das 1. Tor fertig. Nach kurzem Spiel legt 08 ein weiteres Tor vor. Nun findet sich Pfalz besser zusammen, doch bringen die schönsten Durchbrüche keine Erfolge. Kurz vor Halbzeit gelingt es 08, das 3. Tor zu werfen. Nun kommt das Unverständliche des Schiedsrichters. Innerhalb 5 Minuten werfen die Pfälzer 4 glatte Abseitstore, worauf das Spiel abgebrochen wurde.

Radsport

Die Stuttgarter „Sechstage"

Nach 91 Stunden — Dinale gibt auf — Sonst keine Veränderungen

Der Verlauf des Stuttgarter Sechstagerennens ist weiter ziemlich eintönig. Das Publikum, das in verhältnismäßig guter Stärke erscheint — am Montagnachmittag kamen 4000 Zuschauer —, wird enttäuscht. Es fehlen die großen, aufregenden Jagden, nur kleinere Vorstöße, Prämien- und Wertungskämpfe beleben das Rennen etwas. Bei den Wertungskämpfen geht es zudem auch noch recht matt zu. Das einzige bemerkenswerte Ereignis der Sonntagnacht war die Aufgabe des Italieners Dinale, der gegen Mitternacht seiner starken Magenschmerzen wegen vom Rade stieg. Bossi bildete mit Claß eine neue Mannschaft, die im weiteren Verlauf der Nacht und am Montagnachmittag wiederholt das Feld durch kleinere Ausreißversuche beunruhigte. Am Montagnachmittag 17 Uhr, also nach 91 Stunden, waren 2169,530 Km. zurückgelegt.

Der Stand des Rennens: 1. Frankenstein/van Kempen 245 Punkte. 2. Rieger/Junge 204 Punkte. 3. Standaert/Duran 181 Punkte. — Eine Runde zurück: 4. Marcot/Blanc Garin 95 Punkte. 5. Behrendt/Manthey 79 Punkte. 6. Kedzierski/Schwemmler 38 Punkte. — Zwei Runden zurück: 7. Claß/Bossi 120 Punkte. 8. Blattmann/Remold 115 Punkte. 9. Schuler/Bauer 80 Punkte. 10. Matton/Bragard 54 Punkte.

Literatur

* **„Das Deutsche Reiterbuch"**, herausgegeben unter dem Protektorat des Generalfeldmarschalls v. Mackensen im Verlage Deutscher Turnier-Sport Krebs u. Co., Berlin W. 50, Passauerstraße 12, erscheint nunmehr, wie uns der Verlag mitteilt, endgültig Anfang März d. J. Nach der uns vorliegenden Inhaltsübersicht verspricht der außerordentlich starke Band in eleganter, hochvornehmer Aufmachung ein Standardwerk des gesamten deutschen Reitsports zu werden.

UNSER PROGRAMM FÜR 1928

Wir bringen wieder eine unübertreffliche Auswahl unserer berühmten hochwertigen Wagen in weiterer höchster Vervollkommnung. Vom wirtschaftlichen Gebrauchswagen niederer Steuerklasse bis zum rassigsten Sportfahrzeug nur höchste Qualität und damit höchste Preiswürdigkeit

Sechs hervorragend bewährte Sechszylinder-Modelle in bekannt erstklassiger Ausführung und Ausrüstung von RM. 6775.- ab für den kompletten Wagen

TYP 200 Der elegante, leistungsfähige u. zuverlässige Zweiliterwagen

TYP 320 Der mittelstarke Klassewagen mit hervorragenden Fahreigenschaften. Sechssitzige Karosserie

TYP 400 und TYP 630 Unsere weltberühmten Kompressor-Modelle. In Eleganz, Konstruktion und Fahreigenschaften internationaler Sonderklasse

MODELL ‚K' Der schnelle und zuverlässige Hochleistungswagen für Touren und Sport. Der Reisewagen des Herrenfahrers

SPORTMODELL ‚S' Die unerreichte Hochleistungsmaschine für den Herrenfahrer. Der schnellste Sportwagen der Welt. Inhaber von 10 Rekorden

Sämtliche Fahrzeuge in erstklassiger Ausstattung u. sofort lieferbar

Entschließen Sie sich nicht zum Kauf eines Wagens, bevor Sie unsere Modelle besichtigt haben
Unsere konkurrenzlose Organisation steht jederzeit an jedem Platze zu Ihrer Verfügung

Verglichen mit der sprichwörtlichen Lebensdauer und Haltbarkeit unserer Wagen sind unsere Preise unerreicht nieder!

MERCEDES-BENZ

Verkaufstelle Mannheim, P 7, 24, Fernruf 32455

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Vom Handel mit Lebens- und Genußmitteln in Baden

An neueren Angaben über den Umfang und über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Lebensmittelhandels in Baden hat es seit längerer Zeit gefehlt. Umso dankbarer muß es begrüßt werden, daß das Badische Statistische Landesamt in seinem kürzlich veröffentlichten Werk über „Handel und Verkehr in Baden" auch den Handel mit Lebens- und Genußmitteln eingehend darstellt und Zahlen veröffentlicht hat, die den Umfang und die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges deutlich erkennen lassen. Nach dem Ergebnis der 1925er Gewerbezählung entfallen 15 000 Betriebe, d. i. rund ein Drittel aller im Jahr 1925 in Baden ermittelten Handels- und Verkehrsbetriebe, auf den Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln. Beschäftigt sind darin rund 28 000, d. i. ein Fünftel aller im badischen Handel und Verkehr tätigen Personen. Im Durchschnitt des Landes entfallen somit auf einen Betrieb (einschl. des Inhabers) 2 beschäftigte Personen. Die auffallend geringe Zahl rührt davon her, daß die vielen Tausende von Kolonialwarenhandlungen in den Landgemeinden mitgezählt sind, in denen in der Regel der Ladeninhaber entweder allein oder mit seinen Familienangehörigen tätig ist. Umgekehrt gibt es gerade im Lebensmittelhandel eine größere Zahl von Firmen, die Hunderte von Personen beschäftigen und in ihrer Branche zu den hervorragendsten von Süddeutschland gehören. Erwähnt seien u. a. die großen Lebensmittelfirmen wie Pfannkuch u. Co., Karlsruhe, Johann Schreiber in Mannheim, Chr. Riempp im Karlsruhe; die bekannten Getreidefirmen Hirsch, Sußmann u. Bodenheimer, Jakob Heitel in Mannheim. Eine große Zahl von Angestellten und Arbeitern beschäftigen auch die größeren Konsumvereine unseres Landes (z. B. der Lebensbedürfnisverein in Karlsruhe, die Konsumvereine in Mannheim, Freiburg und Lörrach), die zwischen 10 bis 15 v. H. der Bevölkerung ihrer Städte mit Lebensmitteln versorgen.

Geht man auf die einzelnen Zweige des Lebens- und Genußmittelhandels ein, so zeigt sich, daß hinsichtlich der Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Personen der Handel mit Kolonialwaren an erster Stelle steht: er umfaßt 8071 Firmen mit 15 852 beschäftigten Personen. Gewiß kann gegenüber diesen Zahlen eingewendet werden, daß für die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Branche nicht die Zahl der beschäftigten Personen, sondern die Größe des Jahresumsatzes oder der Verkauf in das Ausland und ähnliche Momente entscheidend seien. Solange aber über den Umsatz oder über die Beziehungen des Handels zum Ausland kein zuverlässiges Material vorliegt, muß sich die amtliche Statistik an das Merkmal der beschäftigten Personen halten. Die zweitgrößte Gruppe neben dem Kolonialwarenhandel ist der Handel mit Getränken (Wein, Bier, Branntwein usw.); er umfaßt 1811 Firmen. Auf den Handel mit Rohtabak und Tabakwaren entfallen 1181, auf den Milch-, Eier- und Butterhandel 1035, auf den Handel mit Obst und Südfrüchten 923, auf den Handel mit Getreide 203 Firmen. Beschäftigt waren im Wein- und Bierhandel 3172, im Tabakhandel 2155, im Milch-, Eier- und Butterhandel 1930, im Getreidehandel 909 Personen. Wegen der übrigen Branchen im Handel mit Lebens- und Genußmitteln (Handel mit Hopfen, mit Fischen, Wild und Geflügel, mit Kaffee, Tee und Süßwaren usw.) sei auf das obenerwähnte Buch des Statistischen Landesamts verwiesen.

Hinsichtlich der Unternehmungsform überwiegt im Nahrungsmittelhandel, wie im Handel überhaupt, die Einzelfirma. Daneben spielt die offene Handelsgesellschaft sowie die Gesellschaft m. b. H., wenigstens bei den größeren Firmen, eine gewisse Rolle. Die Rechtsform der AG. ist im gesamten Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln nur in 15 Fällen festgestellt worden. Auffallend groß ist die Zahl der Genossenschaften, die sich seit mehreren Jahrzehnten im Lebensmittelhandel gebildet haben; ihre Zahl beträgt rund 890, worin die Filialen (Verkaufsstellen) der Konsumvereine mit eingerechnet sind. Als Großhandels-, sowie als Groß- und Einzelhandelsbetriebe haben sich 1814 Firmen mit 7800 beschäftigten Personen bezeichnet. Auf den Einzelhandel entfallen 12 800 Firmen mit 20 205 beschäftigten Personen. Erwähnt sei noch, daß in den letzten Jahren außerbadische Firmen in zunehmendem Umfange Filialen in Baden errichtet haben.

:?: **Wieder 7 v. H. bei der Württembergischen Notenbank in Stuttgart.** Die Verwaltung schlägt der demnächst einzuberufenden o. HV. die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 7 v. H. vor (i. V. betrug der Gewinnanteil ebenfalls 7 v. H. aus einem Reingewinn von 1 108 089 ℳ).

?:? **Deutsche Bank und Nederl. Hypotheekbank voor Oostfriesland.** Einem Rundschreiben dieser Hypothekenbank ist zu entnehmen, daß die zur Deutschen Bank gehörige Oldenburgische Spar- und Leihbank sich mit einem erheblichen Betrage an der Nederl. Hypotheekbank voor Oostfriesland interessiert; sie soll auch die in Deutschland liegenden Interessen wahrnehmen. Die holländische Bank gewährt erste Hypotheken auf kleinere Objekte auf Feingoldbasis.

?: **Berliner Handelsgesellschaft wieder 12 v. H.** Der Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft, der der heutigen AR.-Sitzung vorgelegt werden wird, zeigt ebenfalls ein Bild steigender Geschäftsentwicklung. Alle Posten der Vermögensaufstellung haben sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht, sodaß der Gesamteindruck wieder recht befriedigend sein wird. Es wird daher wiederum die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 12 v. H. vorgeschlagen werden.

?:? **Verschmelzung im Berliner Bankgewerbe.** Die Internationale Handelsbank Komm.-Ges. AG. und die Nordische Bank AG., beide in Berlin, haben vorbehaltlich der Zustimmung der demnächst einzuberufenden Hauptversammlungen einen Verschmelzungsvertrag geschlossen, wonach das Vermögen der Nordischen Bank AG. unter Ausschluß der Liquidation auf die Internationale Handelsbank Komm.-Ges. AG. übergehen soll. Bei der Verschmelzung soll der Umtausch 1:1 erfolgen. Dazu erhöht die Internationale Handelsbank ihr Kapital um 4 auf 7 Mill. Nach vollzogener Verschmelzung werde die offene Rücklage 700 000 ℳ betragen. Bei der Internationalen Handelsbank sei das Jahresergebnis befriedigend. Es würden voraussichtlich 7 (6) v. H. Gewinnanteil vorgeschlagen werden. Die Nordische Bank AG. dagegen will von einer Dividendenzahlung, wie in den beiden Vorjahren, absehen, jedoch sei das Ergebnis gleichfalls befriedigend gewesen.

jj **Kaliindustrie AG. in Kassel.** Wie verlautet, hat sich unter der Einwirkung der Kalipreiserhöhung vom Dezember 1926 und des höheren Kaliabsatzes im vergangenen Jahre der Rohgewinn des Unternehmens nicht unbeträchtlich gesteigert. Wie wir hören, ist aber für das am 31. Dez. 1927 abgelaufene GJ. nach vorläufiger Schätzung trotzdem eine höhere Gewinnausschüttung wie i. V. (12 v. H.) kaum zu erwarten.

>: **Verein für Chemische Industrie AG. in Frankfurt a. M.** Wie wir zu verschiedenen Dividendenschätzungen hören, war der Geschäftsgang bei der G. befriedigend, so daß mit einer angemessenen Gewinnausschüttung gerechnet werden kann. Die Abschlußarbeiten sind noch im Gange. (I. V. wurden 6 v. H. Gewinnanteil ausgeschüttet und die Genußscheine aus dem Reingewinn zurückgekauft.)

>: **Anschluß von Leverkusen an die Ruhr-Ferngasversorgung.** Zwischen der AG. für Kohleverwertung und der J. G. Farbenindustrie ist ein Vertrag über die Ferngasversorgung des Leverkusener Werkes vor kurzem unterzeichnet worden. Mit dem Bau der Anschlußleitung von dem Ortsrohre von Hamburg aus wird in nächster Zeit begonnen werden. Die Aufnahme der Ferngasversorgung wird voraussichtlich noch im Laufe des Jahres erfolgen. Das Gaswerk der J. G. Farbenindustrie wird dann stillgelegt werden. Damit würde auch der von diesem Gaswerk belieferte Ort Leverkusen, mit dem Verträge allerdings noch nicht abgeschlossen sind, zum Anschluß an die Ferngasleitung genötigt sein.

?:? **Kapitalerhöhung der Ruberoid-Werke, AG. in Hamburg.** Der AR. beschloß, der auf den 2. März einzuberufenden GV. die Verteilung einer Dividende von 12 v. H. (wie i. V.) sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 3,04 Mill. vorzuschlagen. Die jungen am 1. Januar 1928 dividendenberechtigten Aktien sollen von einem Konsortium unter Führung der Commerz- und Privatbank übernommen und den Aktionären im Verhältnis 4:1 zum Kurse von 120 v. H. angeboten werden.

?:? **Die deutsche Vertriebsgesellschaft für russisches Erdöl.** Das Allrussische Naphtha-Syndikat bezweckt mit der Gründung der neuen gemischten Erdölvertriebsgesellschaft für den Einzelhandel in Deutschland, „Derop" (Grundkapital 10 Mill. ℳ) den Vertrieb des russischen Erdöls in Deutschland zu monopolisieren. Schon aus diesem Grunde sei eine Beteiligung des ausländischen Kapitals an der Gesellschaft nicht möglich. Eine der Hauptaufgaben der Gesellschaft soll es sein, die Einfuhr von russischen Erdölerzeugnissen in Deutschland zu steigern. — Zur Preisfrage wird uns mitgeteilt, daß eine Herabsetzung der Preise zunächst nicht in Betracht gezogen werde, daß eine Ermäßigung der Erdölpreise jedoch im Mai dieses Jahres gegebenenfalls möglich sei.

? **Bedeutende Neuerwerbung der Bayernwerk AG. in München.** Die Bayernwerk AG. (AK. 6 Mill. ℳ), deren Aktien sich im Besitz des bayrischen Staates befinden, hat die Aktienmehrheit der Bayerische Braunkohlen-Industrie AG. in Schwandorf (AK. 3 414 400 ℳ) erworben. Bisher lag die überwiegende Mehrheit dieses Unternehmen bekanntlich bei der Rütgerswerke AG., Berlin. Es ist beabsichtigt, bei Schwandorf ein Großdampfkraftwerk zu errichten. Zur Errichtung eines Dampfkraftwerkes stellt für die bayrische Landeselektrizitätsversorgung die billigste Möglichkeit dar, sich ständig vorhandene hochwertige elektrische Energie zu beschaffen und bereitet damit den Boden für den späteren Aufbau weiterer eigene bayerischer Wasserkraftanlagen. Gleichzeitig wird dieses Dampfkraftwerk bei fortschreitender Elektrifizierung der Reichsbahn über Regensburg für diese ein wertvoller Stützpunkt sein.

?:? **Sanierung der Hohenzollern-AG. für Lokomotivbau in Düsseldorf.** Die Verwaltung beantragt die Herabsetzung des Grundkapitals von 6,3 auf 0,6 Mill. ℳ zur Beseitigung des Verlustes und zu Abschreibungen. Der Abschluß für 1926-27 weist einen Verlust von 287 370 ℳ auf, um den sich der Verlustvortrag auf 1 026 581 ℳ erhöhte. Das AK. der Gesellschaft, die der Haniel-Gruppe nahesteht, befindet sich in wenigen Händen.

Abschlüsse im Stumm-Konzern. Bei der Homburger Eisenwerke AG. in Homburg, vorm. Gebr. Stumm, ergab sich im letzten GJ. ein Verlust von etwa über 3 Mill. Fr., der vorgetragen wird. — Die Neunkirchener Eisenwerke AG., vorm. Gebr. Stumm in Neunkirchen-Saar, schütten aus rund 2,2 Mill. Franken Reingewinn für 1926-27 einen Gewinnanteil von 8 v. H. aus.

Eisenbahnsignalbauanstalten Max Jüdel, Stahmer, Bruchsal AG. Das Unternehmen schließt, wie kurz gemeldet, nach 272 349 ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 845 858 (604 628) ℳ, woraus wieder 8 v. H. Dividende verteilt werden sollen. Die Kreditoren betragen 2,45 (4,11) Mill. ℳ, Anzahlungen 0,77 (0,81) Mill. Mark und Akzepte 301 888 (624 781) Mill. ℳ, andererseits Bankguthaben 184 674 (315 219) ℳ, sonstige Schuldner 5,49 (4,553) Mill. ℳ, Waren 5,84 (5,88) Mill. ℳ und Beteiligungen 209 000 (191 500) ℳ. Die Umsätze seien verhältnismäßig groß gewesen, aber das Ergebnis habe doch nicht ganz den Erwartungen entsprochen, da die Aufträge der Reichsbahn zu unregelmäßig gewesen seien und die Preise mit den Unkosten nicht Schritt hielten. Durch die Kapitalerhöhung um 2,8 Mill. ℳ auf 10 Mill. ℳ wurde dem Reservefonds eine Verstärkung um 468 000 ℳ zuteil.

?:? **Maybach-Motorenbau GmbH. in Friedrichshafen.** Auf Beschluß der Gesellschafter ist Kaufmann Julius Bernhardt, bisher Direktor beim Luftschiffbau Zeppelin GmbH. in Friedrichshafen a. B. zum Geschäftsführer der Firma bestellt worden. Diese wird in Zukunft rechtsverbindlich vertreten durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen.

* **Dividendenminderung der Fiat.** Die Dividende der Automobilfabrik Fiat, Turin, wird für 1927 auf 12 gegen 15 v. H. i. V. herabgesetzt werden.

jj **Gebr. Groß AG. in Urach.** Aus einem auf 68 116 (106 977) ℳ zurückgegangenen Reingewinn verteilt die (Textil)-Gesellschaft für das GJ. 1927 eine Dividende von 5½ (6) v. H. auf ihr AK. von 1,2 Millionen ℳ.

* **Dividendenerhöhung bei der Hanseatischen Jutespinnerei und Weberei Bremen in Delmenhorst.** Der AR. schlägt der GV. am 10. März für das Geschäftsjahr 1927 die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende wie i. V. auf die VA. und von 8 v. H. (4) auf die StA. vor. Das Geschäftsjahr 1927 erbrachte ein Gesamterträgnis von 1 475 768 ℳ (1 089 094). Dazu kommt der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre mit 64 404 ℳ (106 344). Allgemeine Geschäftsunkosten und Steuern erforderten demgegenüber 858 098 ℳ (767 067), und die Abschreibungen wurden auf 287 047 ℳ (284 875) bemessen. Es verbleibt einschl. Gewinnvortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 395 078 ℳ (232 835). Davon erfordert der Dividendenvorschlag für die Vorzugsaktien 10 000 ℳ, für die Stammaktien 237 600 ℳ und 147 478 ℳ (64 404) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

?:? **Stöhr gut beschäftigt.** Die Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. AG. in Leipzig ist gegenwärtig gut beschäftigt und auch noch mit reichlichen Aufträgen versehen. Die Abschlußarbeiten werden frühestens im April beendigt sein. Ob die freigegebenen Amerikaguthaben bereits die diesmalige Ausschüttung (die Börse schätzt die Gewinnausschüttung bis zu 10 v. H. — i. V. 6 v. H.) beeinflussen werden, hängt von dem Zeitpunkt der Annahme der Vorlage im Kongreß ab.

:: **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Weberei Sonthofen AG. in Sonthofen.** Bei der G. sei, wie mitgeteilt wird, nach Tilgung des i. V. vorgetragenen Verlustes von 53 902 ℳ Wiederaufnahme der Dividendenzahlung möglich, falls die wirtschaftlichen Verhältnisse in den nächsten Monaten sich nicht ungünstig gestalten.

jj **7 v. H. Dividende bei Woermann- und Deutsch-Ostafrika-Linie.** In den AR.-Sitzungen der Woermann-Linie und der Deutsch-Ostafrika-Linie wurden die Vorlagen, der Bericht und die Abrechnung des Vorstandes genehmigt. Es wurde beschlossen, für das GJ. 1927 bei beiden Gesellschaften die Ausschüttung eines Gewinnanteils von je 7 (i. V. 6) v. H. den HV. am 28. vorzuschlagen.

* **Süddeutsche Immobilien A.-G. — Voraussichtlich 8 v. H.** Die G. wird für das am 31. Dez. abgelaufene GJ. aller Wahrscheinlichkeit nach eine Dividende von 8 v. H. (i. V. 0 v. H.) ausschütten. Die höhere Dividendenausschüttung beruht nicht darauf, daß die G. infolge des gegen den Verlag Ullstein gewonnenen Prozesses 300 000 ℳ erhalten hat. Diese Forderung, die in der letzten Bilanz nicht aktiviert war, wird voraussichtlich zur Abtragung der Aufwertungsverpflichtungen der G. verwandt werden. Das Mehrerträgnis sei ausschließlich auf vermehrte Einnahmen aus dem laufenden Geschäft zurückzuführen. Trotz des bevorstehenden Frühjahrs laufen Aufträge im Terrain- und Baugeschäft nur ziemlich spärlich ein.

---

* **Großhandelsindexzahl.** Die auf den Stichtag des 1. Februar berechnete Großhandelsindexzahl des Stat. Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 138,4 auf 137,9 oder um 0,4 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexzahl für Agrarstoffe um 0,9 v. H. auf 129,7 (Vorwoche 130,9) gesunken, gleichzeitig hat die für Kolonialwaren auf 129,4 (129,5) oder um 0,8 v. H. nachgegeben. Die für industrielle Rohstoffe und Halbwaren stellte sich mit 134,2 (134,6) um 0,3 v. H. niedriger als in der Vorwoche, während die für industrielle Fertigwaren mit 156,5 (156,0) nahezu unverändert war.

* **Vor der Gründung einer Spitzenorganisation des deutschen Mehlhandels.** In Kreisen des deutschen Mehlhandels besteht bekanntlich die Absicht, eine Reichsspitzenorganisation zu schaffen. Zur Durchführung des Planes haben die einzelnen Verbände Ausschüsse gebildet, die mit dem Reichsbund des deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen in Fühlung getreten sind. Nunmehr hat der von dem Bund mit der Führung der Verhandlungen beauftragte Ausschuß für den 9. Februar eine Tagung der Provinzausschußmitglieder einberufen, und es steht zu erwarten, daß an diesem Tage die Gründung der Reichsorganisation des deutschen Mehlhandels vollzogen wird.

jj **Glyzerin aus Melasserückständen.** Der Preis für Unterlaugen-Rohglyzerin von 80 v. H. ist 1927 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Die großen Märkte, besonders auch der amerikanische, zeigen zurzeit ausgesprochen schwache Haltung. Die Schwäche am amerikanischen Markt ist in der Hauptsache eine Folge davon, daß die du Pont Nemours-Gruppe vor kurzer Zeit die Herstellung von Glyzerin aus Melasserückständen aus den Laboratoriumsarbeiten in den Großbetrieben überzuführen begonnen hat. Es heißt, daß nach dem neuen Verfahren die Gestehungspreise für ein dem jetzigen gleichwertiges Glyzerin nur einen geringen Bruchteil der derzeitigen Gestehungskosten betragen. Die du Pont-Gruppe hat sie nur auf 5 v. H. der jetzigen beziffert. Ob diese Angabe richtig ist, wird sich erst nachprüfen lassen, wenn Erfahrungen aus der Praxis vorliegen.

* **Deutsch-japanischer Wettkampf in Holländisch-Ostindien.** Holländisch-ostindische Blätter berichten über **gesteigerten Wettbewerb** zwischen **deutschen und japanischen Firmen.** Es wird die Ansicht vertreten, daß es **Deutschland nicht möglich** sein wird, seine Stellung als Vorkriegslieferant für **billige Töpfereiwaren**, gedruckte **Baumwoll-Stückwaren** und emaillierte Erzeugnisse zurückzugewinnen. Dagegen besteht die beste Aussicht für die Steigerung des Absatzes an deutschen **Chemikalien, Stückwaren moderner Art, Tuche, Kunstseide** und einige andere Artikel nach Holländisch-Indien, da hierin die Japaner nicht wettbewerbsfähig seien. Am **Farbstoffmarkt** soll der **Wettbewerb zwischen Deutschland und Frankreich** in der letzten Zeit **sehr scharf** gewesen sein. Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften haben es angeblich verstanden, sich einen größeren Teil des Passagierverkehrs nach Europa zu sichern.

Vierter Giroverbandstag

Auf dem 4. Giroverbandstage der Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank gab Bankdirektor Raymund, der Leiter der Genossenschafts-Abteilung der Dresdner Bank, einen Ueberblick über die „Entwicklung und Tätigkeit des genossenschaftlichen Giroverbandes im Jahre 1927" und führte etwa folgendes aus: „Die undurchsichtigen und unklaren Wirtschaftsverhältnisse des Wirtschaftsjahres 1927 haben auch auf die Kreditgenossenschaften eingewirkt, und der knappe Geldmarkt, die schwierige Börsenlage wie auch die Nöte der Landwirtschaft haben die kreditgenossenschaftliche Bewegung vielfach stark beeinflußt. Trotzdem ist das Tempo des Aufbaues der deutschen Kreditgenossenschaften in ihrer Gesamtheit nicht langsamer gewesen als in den vorhergehenden Jahren, und in der Steigerung des eigenen Vermögens der Kreditgenossenschaften um 33 v. H. und der Gesamtbilanzsummen, die weit über eine Milliarde betragen, zeigt sich der

beachtenswerte Aufstieg

den die deutschen Volksbanken auch im Jahre 1927 genommen haben. Diese Unternehmungen verfügen wieder über ein eigenes Vermögen, das 20 v. H. des Gesamtvermögens der sechs deutschen Großbanken ausmacht. Der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank erhielt im vergangenen Jahre einen Mitgliederzuwachs von 83 Genossenschaften, so daß in dieser Girorganisation zurzeit 1193 Mitglieder mit 3090 deutschen Inkassoplätzen vereinigt sind. Die günstige Entwicklung der Kreditgenossenschaften hat auch dem genossenschaftlichen Giroverband eine starke Steigerung des Geschäftsumfanges gebracht, trotzdem zu Anfang des vergangenen Jahres von dem mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse arbeitenden Verbandskassen eine neue genossenschaftliche Organisation gebildet worden ist, deren Aufgaben sich mit denen des Giroverbandes der Dresdner Bank decken. Die zwischen diesen beiden genossenschaftlichen Organisationen angebahnten Bestrebungen zur Schaffung einer Querverbindung sind leider zunächst durchkreuzt worden, obgleich die Schaffung einer einheitlichen großen genossenschaftlichen Einrichtung auf diesem Gebiete gegenüber der straffen Organisation der Sparkassen außerordentlich wünschenswert gewesen wäre.

Im Anschluß an diesen Bericht gab Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold einen historischen Ueberblick über das

Reparationsproblem

das in das Aufbringungsproblem und in das Uebertragungsproblem zu gliedern sei. Nach Auffassung des Redners sei die innere Aufbringung außerordentlich schwierig, wenn wir zu einer Besteuerung kommen wollen, die im System und in der Höhe der Sätze die Quelle der deutschen wirtschaftlichen Kraft nicht verschüttet und genügende Bildung von Neukapital zur Ausnutzung des technischen Fortschrittes ermöglicht. Wir müssen um unserer Freiheit willen alles tun, um den übernommenen Verpflichtungen aus dem Dawesplan in loyaler Weise nachzukommen. Infolgedessen stünden wir vor der Aufgabe, zunächst einmal im eigenen Haus Ordnung zu schaffen und einen Abbau von Staatsausgaben in die Wege zu leiten. Im zweiten Teil des Vortrages befaßte sich Dr. Reinhold mit der Frage der Transferierung.

Im Verlauf der Tagung ergriff sodann Dr. Konrad Meißner, Präsident der Bank von Danzig, das Wort zu einem Vortrag über „Die Kreditgenossenschaften im Bilde der ethischen und geschäftlichen Grundsätze von Schulze, Delitzsch und Crüger.

Das deutsche Kapitalproblem

war sodann das Thema eines interessanten Referates, das von Prof. Dr. M. J. Bonn erstattet wurde. Das deutsche Kapitalproblem bedeute in der öffentlichen Meinung Mangel an Betriebskapital, der durch Inflation verursacht sei. Bei gesunden Marktverhältnissen werde das Betriebskapital durch die Konsumenten geliefert, entweder durch Konsum oder durch Scheckgelder in der Bank. Betriebsmittelknappheit bedinge einen hohen Zins sowohl für Betriebskapital als für Kapital überhaupt. Der hohe Zinsfuß hat zur Folge, daß die bestehenden festen Kapitalanlagen, Landgüter sowohl als Fabriken im Werte sinken. Das bedeute eine Schrumpfung des gesamten Anlagevermögens und damit eine Verminderung der Sicherheit für Beleihungen. Die Tragödie der deutschen Landwirtschaft liege in dieser Abwertung. Heilung sei nur durch Steigerung der Erträge und Zinssenkung zu erzielen. Zinssenkung sei nicht möglich durch künstliche Maßnahmen. Das Kapital wachse nicht, wenn man seinen Ertrag schmälere. Zinssenkung sei zu erreichen durch verminderte Nachfrage, durch erhöhtes Sparen und durch fremde Zuflüsse. In einem Land mit Kapitalknappheit ganze Industrien gleichzeitig zu rationalisieren oder ein ganzes Gewerbe, wie Landwirtschaft, gleichzeitig zu intensivieren, sei frevelhafter Leichtsinn.

Devisenmarkt

Nach den Newyorker Schlußkursen errechneten sich heute vormittag:

	4.	7.		4.	7.		4.	7.
London-Kan.	[illegible]	[illegible]	Holland-Schw.	[illegible]	[illegible]	Lond.-Stockh.	18,14	18,15
Lond.-Brüssel	34,9[illegible]	34,9[illegible]	Italien-Schw.	27,50	27,48	Lond.-Madrid	28,80	28,84
Lond.-Mail.	92,[illegible]	92,05	Kabel Holland	2,4[illegible]	2,482	Mail.-Paris	134,20	134,65
Kabel Schweiz	5,1980	5,198	Lond.-Holland	12,09	12,09	Brüssel-Paris	354,15	354,40
Lond.-Schweiz	25,32	25,32	London-Oslo	18,32	18,30	Holland-Paris	10,2[illegible]	10,28
Paris-Schweiz	20,42	20,42	Lond.-Kopenh.	18,19	18,197	Kabel-London	4,872	4,872

In N.-York [illegible] folgende Kurse [illegible]:

	4.	7.		4.	7.		4.	7.
London	20,47	20,47	Prag	12,42	12,42	Madrid	71,31	71,29
Paris	16,46	16,46	Oslo	111,45	111,55	Argentinien	1,7[illegible]	1,792
Zürich	80,62	80,64	Kopenhagen	111,20	112,20	Japan	1,9675	1,967
Mailand	22,77	22,17	Stockholm	112,55	112,47	New-York	4,19	4,1975
Holland	168,83	167,85	Brüssel	58,27	58,30			

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM. Amtliche Notierungen vom 6. Februar 1928.

Weizen inl. neuer	25.—-25.75	Hafer ausländ.	24.50-26.—	Wiesenheu lose	7.25-7.88
" ausl.	28—30.70	Mais gelb m. Sack	22.25—.—	Rotkleeheu	—.—
Roggen inl. neuer	25.—-25.25	W.mehl Spez. 0 Sp.	36.50-37.—	Luz.-Kleeh. verg.	8.80-9.00
" ausl.	26.—26.50	Weizenkleie m. S.	—.—	" unverg.	8.40-8.80
Brau-Gerste (inl.-ausl.)	19.—29.50	Roggenmehl mit S.	34—36.—	Preß-Stroh	4.40-4.80
Futter-Gerste	22.75-23.50	Weizenkleie m. Sack	14.—14.25	Gebund. Stroh	3.80-4.20
Hafer inländ.	23—24.75	Trockenschnitzel	17.50-18.25	Raps mit Sack	—.—
		Rohmelasse	—.—	Biertreber	—.—

Berliner Metallbörse vom 6. Februar

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	3.	6.		3.	6.
Elektrolytkupfer	155,25	155,25	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn ausl.	—.—	—.—
Blei	—.—	—.—	Hüttenzinn	—.—	—.—
Rohzink Sy.-Pr.	—.—	—.—	Nickel	3,50	3,50
" fr. Verk.	—.—	—.—	Antimon	0,95-1,00	0,95-1,00
Plattenzink	—.—	—.—	Silber für 1 Kg.	78,25-79,25	78,25-79,—
Aluminium	2,10	2,10			

London 6. Februar. Metallmarkt. (In £ f. d. engl. t. = 1016 Kg.)

	3.	6.		3.	6.		3.	6.
Kupfer Kassa	62,25	62,25	Best selected	67.—	67.—	Blei	21,65	21,65
do. 3 Mon.	62,65	62,45	Nickel	—.—	—.—	Zink	25,65	25,5[illegible]
do. Elektrol.	66,75	66,75	Zinn Kassa	245,25	244,75	Quecksilb. p. Fl.	[illegible]	[illegible]
						Wolfram	—.—	—.—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 6. Februar

Das Geschäft war an der heutigen Börse im Großen und Ganzen ziemlich still. Die Frachten blieben gegen die Vortage unverändert, ebenso die Schlepplöhne.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr verschied nach schwerem, mit rührender Geduld getragenem Leiden, jedoch rasch und unerwartet, mein treubesorgter Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr 1702

Sebastian Page

im Alter von nahezu 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Margaretha Page geb. Klein
und Kinder.

Mannheim (Jungbuschstr. 25), Karlsruhe, den 6. Februar 1928.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 8. Februar 1928, nachm. 2½ Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Nachruf

In tiefe Trauer hat uns die Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden unseres hochverehrten Chefs

Herrn

Sebastian Page

versetzt. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen jederzeit freundlichen und edlen Arbeitgeber, welcher sich im Laufe von über zwei Jahrzehnten, die die meisten von uns unter seiner Führung arbeiten durften, nur Hochachtung und Liebe erworben hat. 1704

Sein Andenken wird in uns ewig fortleben.

Das Personal der Firma Gebr. Page

Statt besonderer Anzeige!

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden meine lb. Schwiegermutter u. Großmutter

Frau Karoline Weltin Wtw.

geb. Acker

MANNHEIM (Max-Josephstraße 22), den 6. Februar 1928.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Weltin Wtw.
und zwei Enkelkinder: Pirmin u. Gisela.

Die Beerdigung findet am 8. Februar, nachm. ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten. 1700

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied Sonntag, 11³⁰ vorm. sanft und Gottergeben meine innigstgeliebte, treue Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Therese Weber

geb. Köhler

im 67. Lebensjahre. — Mit ihr endete ein Leben, reich an Liebe und Arbeit.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinterbliebenen:

Stephan Weber

Mannheim (U 1, 25), den 6. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Februar nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt. 1722

Für die zahlreichen Beweise aufrichtig. Teilnahme bei unserer Trauer, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. *4536

Adolf Zimmermann
Curt Tramer

Mannheim-Waldhof, den 6. Febr. 1928.
Altrheinstr. 23.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Erwin Gund
Hilde Gund
geb. Walter

z. Zt. auf Reisen 7. Februar 1928 *4435

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den unerwarteten Tod unserer lieben Frau und Mutter erlitten haben, sagen wir allen auf diesem Weg herzlichsten Dank. Besonders danken wir den ehrw. Niederbronner Schwestern für den ihr erwiesenen letzten Liebesdienst.

Mannheim, den 6. Februar 1928.
Bellenstraße 73. *4499

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Herrmann.

Statt Karten.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren innigsten Dank. *4488

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau E. Kummer Wwe.
geb. Trentmann

Mannheim, (Fratrelstr. 8) 7. Februar 1928.

Plissee
Maskenröcke 2 Mk. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum
Meter 30 ₰
Schammeringer, T 1, 10

Sonder-Angebot
M. 42.-
in allen gang. farben

Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon Nr. 33825

Eigene Anfertigung von
Lampenschirme
Bronze- und Holzkronen
Zug- und Stehlampen
Bügeleisen — Heizkissen
Heizsonnen usw. sehr preisw.
Jäger, D 3, 4
und O 7, 12

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG TH.
STAATSKOMMISSAR.
MASCHINENBAU-ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH
@5351

Landeskirchliche Vereinigung.
Mittwoch, den 8. Februar, abds. 8 Uhr, im gr. Saale d. Wartburg-Hospizes, F 4, 8
Lichtbilder-Vortrag
von Dr. Hartlaub, Mannheim über:
„Albrecht Dürer"
Gäste willkommen! Eintritt frei!

Bekanntmachung.
Vom 13. bis 27. März d. J. findet in der Landwirtschaftlichen Schule in Ladenburg am Neckar ein 1726
Lehrkurs
für fortbildungsschulentlassene Landwirtstöchter statt. Das Kurogeld beträgt 5 R.M. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis spätestens 1. März d. J. entgegen.
Ladenburg, den 5. Februar 1928.
Doll, Bad. Landesökonomierat.

Reparaturen
von
Perser-Teppichen
werden in eigener Werkstatt sorgfältig und preiswert ausgeführt.
Teppichhaus 5370b
J. Hochstetter G.m.b.H.

3 Ausnahmetage
Dienstag — Mittwoch — Donnerstag
Großer Orient-Teppich-Verkauf
Fabelhaft billige Preise! Selten schöne Stücke!
Auktionshaus Herrmann
E 4, 1 *4545 an der Börse

Große Versteigerung
Donnerstag, den 9. Februar, vormittags 10 Uhr und nachm. 3 Uhr
versteigere ich aus hochherrschaftlichem Besitz im
Saale des Kasinos R 1, 1
folgende **Kunstgegenstände** und **Mobiliare** meistbietend gegen Barzahlung: *4534

1 elegantes, kompl. **Schlafzimmer, 1 Speisezimmer** m. reicher Schnitzerei, 1 prachtvoll. **Herrenzimmer, 1 Salon, 1 Barockzimmer,** antik, 1 **Schrankgrammophon** mit Platten, 1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Vitrine, zwei Lehnsessel, antike Kommoden, Sofa und **Klubsessel** usw.

Original-Gemälde namhafter Meister, wie: ten Cate, F. Hengsbach, Buttke etc., Kupferstiche, Miniaturen, eine Zinnsammlung, silb. Kaffeeservice, Meißner Vasen u. Figuren, **Perserteppiche u. Brücken,** 2 prachtvolle **Damenpelzmäntel.**

Brillantschmuck, 1 gold. **Herren- und Damenuhr,** herrliche silb. **Aufstellgegenstände,** diverse Bücher, **Bronzen, silb. Bestecke, Münzensamml.,** antike Wandteller, **Gewehrsammlung,** Gobelin, Lüster, sowie sonstige Kunst- und Gebrauchsgegenstände.

Besichtigung u. evtl. freihändiger Verkauf zu jedem annehmbaren Gebot:
Mittwoch, den 8. Februar von vorm. 10 Uhr durchgehend bis 7 Uhr abends.
Kasino Tel. 32220. **A. Siegmüller,** Auktionator M 2, 7 Tel. 23584.
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art.

Fußleidende

Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich **kostenlos beraten.** Ich werde Ihnen helfen.
A. Wittenberg, prakt. Orthopäd
Tel. 20389 Mannheim, B 6, 29, parterre gegenüber vom Friedrichspark

Herren-Zimmer, eiche
bestehend aus 3türig. Bücherschrank mit geschliffenen Gläsern, Schreibtisch mit Zügen, Schreibsessel mit echtem Ledersitz B599
nur 365 Mk.—
Adolf Freinkel, Möbelhaus J 2, 4

MARCHIVUM

Für Privat- u. Bürobedarf empfehle sämtliche
Schreibwaren
Gesangbücher
Geschäftsbücher
Photoalben
Eigene Werkstätte
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Schiffers
Geldschrank- und Tresorbau
Das Stadtverkaufslager befindet sich nach dem Umbau 1580
ab heute wieder in D1,3, Paradeplatz
Fernsprecher 31083

Steuererklärungen und Steuerbilanzen
fertigt diskret gegen mäßige Vergütung
Bücherrevisor **Josef Bader**, U 1. 10 Telefon 35480

Bielefelder Leinen- u. Wäschefabrik
liefert Bett-, Tisch-, Damen- und Herrenwäsche (nach Maß) an Beamte und solvente Käufer in langfristigen Monatsraten ohne Aufschlag, ohne Wechsel. Diskr. Abwicklg. Verlangen Sie sofort unverbindl. Vertreterbesuch. Em7
A. Marks, Mannheim, Hotel Royal.

Masken für Herren u. Damen billig zu verleihen. C. Vatter Riedfeldstraße 30.

Konfitüren
zu Sonderpreisen im Parterre

25 ₰
2 Stück Perzipanstangen
1 Stück Schmelzrollen
2 Pakete Feurich Keks
2 Stück Cremriegel, à 50 gr.

50 ₰
½ Pfd. Likörbohnen
½ Pfd. Spitzkuchen
3 Tafel Vollmilch-Nuß à 50 gr
⅛ Pfd. Gefüllte Waffeln
½ Pfd. feine Keks
1 Pfd. Magenbrot
1 Kart. Pralinenmischung 200 gr

95 ₰
1 Pfd. Krokant-Mandeln
4 Kart. Naschkätzch.-Pralinen
2 Tafel 200 gr Speise-Schok. Güldenhoff
2 Pfd. Malzbonbons

Cremehütchen .. ½ Pfd. 35 ₰
Karnevalbonbons Kart. 40 ₰
Milchkaramellen ½ Pfd. 40 ₰
Vollmilch-Nuß-Schokolade (Bruch) .... ¼ Pfd. 45 ₰
Vollmilch-Schokolade .....100 gr ..... 3 Tafeln 85 ₰

KANDER
Mannheim
T 1, 1 — Schwetzingerstraße — Neckarstadt, Mittelstraße

Ufa-Theater Enge Planken P 6
4.00 | 6.10 | 8.20
Nur noch 3 Tage:
Die Hose
Skandal in einer kleinen Residenz nach dem Lustspiel von C. Sternheim
Regie: Hans Behrendt
mit
Jenny Jugo, Werner Krauss
Rudolf Forster, Veit Harlan, Christ. Bummerstaedt, Olga Limburg
2117
Otto Härzer dirigiert

SCALA
Meerfeldstr. 56/58 — Telephon 26940
Ab heute bis Donnerstag:
Die Zirkus-Prinzessin
7 Akte aus der Welt der Manege.
Der eigenartige Lebensroman einer kleinen Artistin
In der Hauptrolle:
LILLY FEINDT.

Zweiter Film:
Der schneidigste Kerl der Jazz-Zeit
Eine Geschichte von Gurken u. Liebe in 6 Akten
Orgel-Solo: „Ein Sommerabend". Walzer von L. Waldteufel.
Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Miet-Gesuche

Für eine Dame unseres Hauses
Zimmer
gut möbliert per sofort **gesucht.**
M. Hirschland & Co., Mannheim
an den Planken. 1710

5 Zimmer und Küche
mit Mansarde u. Bad im Zentrum der Stadt per sofort od. später zu mieten gesucht. Evtl. kann 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde in Tausch gegeben werden.
Angebote unter X S 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4464

Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. bewohnbarer Mansarde gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden.
Angebote erbet. unter Y B 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1700

Wohnungs-Tausch
Gegen 4- bezw. 5-Zimmer-Wohnung in Spandau bezw. Berlin in gesunder Lage suche in Mannheim, mögl. Lindenhof, gleiche Wohnung zu tauschen.
Angebote unter R M 185 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Em6

Gesucht werden:
eine 4 Zimmer-Wohnung
in zentraler Lage der Stadt, mögl. in der Nähe des Marktplatzes, ferner
eine 3 Zimmer-Wohnung
in den L—Q-Quadraten, gegen Umzugsvergütung. Dringlichkeitskarte vorhand. Angebote unt. L N 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. S472

3—4 Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt von ll. bess. Fam. per 1. April gesucht. Eine schöne, geräumige 8 Zimmer-Wohnung mit Baderaum u. Küche in den D-Quadrat. kann abgegeb. werd. Dr.-Karte vorh. Angeb. unter T O 91 an die Geschäftsstelle. *4501

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, mögl. Mans., per sof. od. spät. zu mieten gesucht, ev. auch Neubau. Dringl.-Karte vorh. Ausführl. Angebote unt. X X 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. B407

Ruhig. Ehep. mit 1 Kind (Dauermiet.) sucht
2 Zimmer und Küche
zum 1. März in gutem Hause bei zeitgemäß. Miete. Dringl.-Karte vorh. Angebote unter U K 12 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *4557

Mittl. Reichsbeamter sucht beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohnung
mit Küche u. Bad. Angebote unter T E 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4483

Lagerraum
zum Unterstellen von neuen Möbeln, Nähe Marktplatz zu mieten gesucht. B598
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Hausgang auf der Breitestr. evtl. Plank. z. Zeitschriftenverkauf zu miet. gesucht. *4451 Angeb. unter S W 74 an die Geschäftsstelle.

Tausch
Geboten: Sehr sch. gr. 4 Zimmerwohng. m. Bad in schöner fr. Lage, Nähe Bahnhof.
Gesucht: Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde, möbl. Oststadt, evtl. a. Neubau-Wohnung. Angeb. u. X W 171 an die Geschst. *4500

Tausch
3 Zim. u. Küche, Bad 3. Stock, Bahnhofsn., gegen gleichwert. od. 4 Z.-Wohg. i. Zentr. zu tauschen. Eb302 Angebote unter K M 3844 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.

Solid., kinderl. Ehep. sucht per 1. 4. 28
1-2 Zim. u. Küche
od. 2 schöne Mansard. beschlagnahmefrei, in ruhiger Lage. *4450 Angeb. u. T H 85 an die Geschäftsstelle.

Von berufst. Dame
2 leere Zimmer
mit el. Licht i. Stadtinnern, mögl. sep. gesucht. Ang. u. T C 88 an die Geschst. *4480

Junges Ehep. sucht
leeres sep. Zimmer
ohne Kochgel. Oststadt bevorzugt. Ang. u. S E 57 an die Geschst. B605

Einf. möbl. Zimmer
per sof. od. 15. Febr. möbl. Nähe Schillerschule zu mieten gesucht. B595 Angeb. u. R K 87 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Wollen Sie sich verkleinern oder vergrößern, so bitten wir um Angabe Ihrer Adresse sowie Beschaffenheit Ihrer Wohnung nebst der Gesuchten. Ang. unverbindlich. Rückporto beilegen. Angebote unt. J M 3842 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Eb302

2—3 möglichst
unmöbl. Zimmer
mit Küchenbenützung sofort oder baldigst
gesucht.
Angebote befördert u. B M Nr. 222 Rudolf Mosse, Mannheim. Em7

Vermietungen

Schöne helle **Geschäftsräume**
sofort od. später zu verm., Rheindammstraße 30, Erdgeschoß. Näher. daselbst bei Mayer, 2. Stock, od. b. Mayer, Tullastr. 17 B586

Wirtschaft
in Meße-Hippodrom f. Saif. zu vergeb. *4486 Heinrich Ohr, Langstr. 8, Hinterh.

Schöner Eckladen
mit Nebenräumen u. Keller, für jedes Geschäft geeignet in verkehrsreicher Lage Neckarau zu verm. Zu erfr. in d. Geschst. *4479

Eilt! Vermiete Laden, gr. Hof, Magaz. u. kl. Wohnung wegzugshalber sofort auch für Holz- u. Kohlenhand. (. prakt.; für Warenübern. m. Weine ca. 2000 Mk. erforderlich. Bill. Miete. Keine Abf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4465

Zimmer mit Telephon u. Einrichtung als *4404
Büro
in guter Lage sofort zu vermieten. Gefl. Anfrg. u. X Y 170 an d. Geschst.

Schöne, sonnige
2 Zimmerwohnung
mit Bad u. Elektr., evtl. m. Mans., in Neubau Feudenheims Ilvesheimerstr., per 1. März an Wohnberechtigte zu vermiet. Weniger, M.-Josefstraße 3a, IV. *4561

1 leeres od. möbliert.
ZIMMER
per sof. od. 15. Febr. zu verm. Meerwiesenstr. 2, 1. St. Simon. *4560

Vermietungen

Rheinau
4 Zimmerwohnung
Küche, Bad u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. B608 Zu erfragen Dänischer Tisch 17, 1. Stock.

3 Zimmer u. Küche
gute Lage, bis 1. 3. zu vermieten. Eb302 Ang. u. H M 3840 a. Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim.

2 Zimmer u. Küche
ohne Karte zu vermieten. Eb302 Ang. u. G M 3838 an Ann.-Exp. D. Frenz, G.m.b.H. Mannheim.

Zimmer
mit Küchenbenützung zu vermieten. B611 Brehm, Feudenheim, Arndtstr. 18.

Leere u. möbl. Zim.
Wohnung. f. Damen Herrn u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 33548. *4405

Schwetzingerstraße 26, 2. Stock, Möbliert. Zimmer sofort oder bis 15. zu vermieten. *4507

Dammstr. 6, 3 Tr. l. per sofort möbliertes Zimmer mit elektr. Licht in gutem Hause zu vermieten. *4540

Schön möbl. Zimmer, hell, el. Licht, Nähe Schloß u. Rheinbr. p. 15. 2. an sol. Hrn. zu vm. Anzus. v. 11—1. Parkring 4a, p. *4581

Freundl. möbl. Zim. mit el. Licht an ruh. Herrn sof. zu verm. Traitteurstraße 49, 4. St. rechts. B615

Angenehmes Logis, mit oder ohne Kost an berufstätig. Herrn zu vermieten. *4464 Langstraße 31, 3., r.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. *4567 Uhlandstr. 12 3. St. r.

Vermischtes

Masken
Damen und Herren, zu verleihen. B602 Hirschhorn, S 6, 19.

Schöne Piretten
zu verl. D 5, 11, 2 Tr. r., Abschlus. *4520

„Julco" Haarfarbe
Die unvergleichlich Gute u. Bequeme. 2.40 u. 4.50.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien
Bestimmte Depots: Hof-Apotheke, C 1, 4 Mohren-Apotheke Löwen-Apotheke, E 2, 16 Pelikan-Apotheke Kurfürsten-Drogerie u. Eichstedt, N 4, Kunststr. Treusch, Parfüm., D 1, 5.
En 264

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Anstalts-Vermögen
300 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstr. 241 (Schließfach 195) Telephon 1147
Angesehene Persönlichkeiten als Vertreter an allen Orten gesucht!

Vermischtes

KAYSER
Nähmaschinen
stickend und stopfend.
Günstige Preise. Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Friedrich Penn
Mannheim, F 3, 11
(arbeiter schnell, gut u. billig)

Tüchtiger Masseur empfiehlt sich in Ganz- u. Teilmassage. Spez. Nervenbehandl. *4489 K 4, 11, 1 Tr. rechts.

Jg. Mann übernimmt bei mäß. Berechnung
Umgraben von Gärten
Angeb. unter T L 88 an die Geschst. *4458

RADIO-
Apparate, Baukästen, sow. sämtl. Einzelteile bei Jg. Hoffmann, F 3, 12, Kren-Ladestat. Teleph. 29 237. B180

Geldverkehr

1500 Mark
geg. gute Sicherh. u. hoh. Zins sof. von Selbstg. ges. ev. stille Beteiligung. Ang. u. Q H 10 an d. Geschst. B585

1000 bis 1500 Mk.
von Selbstgeber geg. hohen Zins u. Gewinnbeteiligung von langjährig. Geschäft gesucht. Sicherh. vorhanden. *4488 Angeb. u. T G 84 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Englisch! 50 Pfg. pro Stunde. Wer beteiligt sich? Ang. u. R N 133
Französisch!
B 15

Für einen französisch. Konversations-Zirkel unt. Leit. e. Französin werd. noch 2—3 Dam. ges. Wer beteiligt sich? Angeb. unter X X 173 an die Geschst. *4515

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 171
Dienstag, den 7. Februar 1928
Für die Theatergemeinde d. Bühnenvolksbundes
HAMLET
Prinz von Dänemark
Tragödie von Shakespeare — In Szene gesetzt von Francesco Sioli — Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 19 Uhr Ende gegen 23 Uhr

Personen:

Claudius, König v. Dänemark	Johannes Heinz
Hamlet, Sohn des vorigen u. Neffe d. gegenwärtig. Königs	Willy Birgel
Polonius, Oberkämmerer	Georg Köhler
Horatio, Hamlets Freund	Hanns Barthel
Laertes, Sohn des Polonius	Fritz Kippel
Voltimand, Cornelius, Rosenkranz, Güldenstern — Hofleute	Gert Wolfram, Heinz Friedrich, Raoul Aster, Karl Hautzenreißer
Osrick, Hofmann	Ferdinand Faber
Der Geist von Hamlets Vater	Hans Godeck
Fortinbras, Prinz v. Norwegen	Hans Simshäuser
Gertrude, Königin v. Dänemark	Ida Ehre
Ophel a, Tochter des Polonius	Claire Winter
Erster Schauspieler	Karl Marx
Zweiter Schauspieler	Bum Krüger
Schauspielerin	Helene Leydenius
Erster Totengräber	Ernst Langheinz
Zweiter Totengräber	Bum Krüger

Piscator-Bühne
wiederholt
im
Apollo-Theater
Ernst Toller's
Hoppla, wir leben
in der Premièren-Besetzung.
Nur noch 4 Vorstellungen
bis
Freitag, **10. Februar**
Beginn abends 7½ Uhr
Karten zu Mk. 1.— bis Mk. 10.— an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 18 und an der Theaterkasse. 5310

Der größte
Sexualfilm der Gegenwart!
Das
erwachende Geschlecht
Erläutert durch fachärztlichen Vortrag!
Bearbeitet v. Prof. Dr. Karl Driml. Die wissenschaftl. Aufnahmen erfolgt im anatomisch. Institut v. Prof. Dr. K. Weigner u. auf der dermatologischen Klinik v. Prof. Dr. F. Sammerger
Preise zu dieser Vorstellung 1.-, 1.50, 2.-
Vorverkauf an beiden Kassen der Alhambra
ALHAMBRA

SCHAUBURG
K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1
Ab Dienstag, den 7. Februar

Fürst oder CLOWN
Nach dem Roman von Maurice Dekobra
Regie: Alexander Korsmay
mit
Marcella Albani
Ralph Arth. Roberts
Jwan Petrovich
Oskar Homolka, Siegfried Arno, Lilian Wedl, Hermann Picha, u. a. m.
Schauburg-Orchester: Leo Jedl
4.00 6.05 8.10 Uhr
2118

ALHAMBRA
Nur noch 3 Tage!
Der lustigste Film der Saison!
Die weltberühmte Komödie von
Ludwig Thoma
welche an allen Bühnen Europas Beifallsstürme und Lachsalven hervorrief:

Die besten Komiker Deutschlands
Die größte u. schönste Revue u. die charmantesten Frauen Berlins wirken in diesem Film mit.
Hauptdarsteller:
Ellen Richter, Ralph A. Roberts
Jacob Tiedtke, Harry Halm
Jul. Falkenstein, Paul Morgan
Schönes Beiprogramm!
Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00, 8.15 Uhr

Täglich
Der Liebling des deutschen Kinopublikums
Cilly Feindt
in
Gefährdete Jugend
Ergreifendes Drama in 9 Akten.
Viola ganz verrückt
Groteske in 6 Akten S280
Anfang: 4.30 5.50 7.00 8.30
Palast-Theater

Badische Hausfrau
Donnerstag, den 9. Februar 1928
Beginn 15 Uhr und 20 Uhr, Mannheim, Ballhaus
Faschings-Veranstaltung
mit heiterem karnevalistischen Programm
Mitwirkende: Else Delank, Hugo Voisin vom Mannheimer National-Theater
Else Seufert (Tänze), Carl Hermann Hauth-Mainz (heitere Vorträge), O. Homann-Webau, Ludwig Garnier
Abends: anschließend Tanzunterhaltung
Hauswirtschaftliche Ausstellung
Eintrittspreise (einschl. Steuer und Programm: Nachmittags Mk. 1.20. Abends (einschl. Tanzunterhaltung) Mk. 1.50
Vorverkaufsstellen: Buchhdlg. Aletter, O 3, 3, Musikhaus K. F. Heckel, O 3, 10, Buchhdlg. Hiesermann, an d. Planken E 2, 18, Schreibwarenhandlg. E. Strecker, U 1, 11, Geschäftsstelle der „Badischen Hausfrau", Friedrichsring 4, sowie an d. Tageskasse.
Gäste, auch Herren sind willkommen!

Schreibmaschinen
gebraucht, billig zu verkaufen. Carl Winkel N 2, 7

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsrat. lief. Teppichhaus Agey & Blitek Frankfurt a. M. 2551 Schreiben Sie sofort!

Perser und Deutsche **Teppiche**
billigst mit Zahlungserleichterung
Spezial-Haus **BRYM** Telefon 322 37
Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz

Juwelen
Platin
Goldwaren
Hermann **Apel**
Mannheim.
Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken
neben dem Thomasbräu
früher Heidelbergerstr.
seit 1903 — Tel. 27635

Orginal
Münchner Fasching
im Palast-Kaffee
Dienstag, 7. bis Sonntag, 12. Februar allabendlich 20 Uhr:
„Auf der Münchner Festwiesen."
Bayrisches Bierfest
Für Hetz und Gaudi sorgen
Der lustige **Graf Kurfl** in der Lederhosen
Der **Roßmann Hans'l** mit seiner Klampfen
Berti, das kreuzfidele Bauernmadel
Der **Maxi Marzelli** das Urviech mit Haxen usw
Dazu machen die
Blauen Husaren
Fastnachts-Stimmungs-Musik
Sehenswert ist die bunt-lustige
Fest-Dekoration!
Eintritt frei!

Speise-Zimmer, eiche
bestehend aus mod. Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 4 echten Lederstühlen B 600
nur Mk. **465.-**
Adolf Freinkel, J 2, 4.

Diskret Damenbinden u. -Gürtel, Damenbedienung.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, R 1, 6

Vervielfältigungen
Zeugnisabschriften etc. in Original-Schreibmaschinenschr.
Paul J. Kunert
F 2, 9a Fernruf 330 09

Pianos
Kauf und in Miete
u. Wunsch m. Kaufanrechnung
bei 817
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

D. H. V.
Heute abend 8 Uhr im Kaufmannsheim
Monatshaupt-Versammlung
Es werden wichtige Entscheidungen getroffen. Es bittet daher um zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Maxim
B 2, 4 heute Tel. 28344
Karneval-Rummel
Palatia
Polizeistundenverlängerung

Elegante neue
Masken-kostüme
auch
Dominos
verleiht billig
Lilli Baum
C 4, 5, IV. C 4, 5, IV.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Chem. techn. Fabrik
für tägliche Gebrauchsartikel
sucht eingeführte
Vertreter
zum Besuche von Privatkundschaft, Industrie und Behörden (keine Wiederverkäufer) gegen hohes festes Gehalt oder hohe Provision.
Vorzustellen bei Blanka G. m. b. H., Verkaufsbüro Bellstraße 1. Ca217

Guter Nebenverdienst!
vornehm und leicht.
Wir suchen als Vertrauensleute einige seriöse, tüchtige Damen und Herren mit großem Bekannten- und Kollegenkreis (Beamte u. Angest.), sowie Personen, die größ. Vereinen u. Organisat. angehören, zu stiller, höchst rentabler Werbearbeit. Kein Verkauf, keine Versich. o. Propag. für Spar-Verein od. dergl. Gefl. Zuschriften mit näh. Angaben nur v. durchaus vertrauenswürdig. Bewerbern, die vorst. Anforderungen voll entsprechen, unt. F M 15 355 an Ala-Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M. Ca240

Gesucht werden:
Kaufmännische Angestellte:
Tüchtige jüngere Stenotypistinnen;
perfekte Stenotypistinnen mit gut. englisch. und französischen Sprachkenntnissen;
jüngere Stenotypistin, möglichst aus der Spielwarenbranche, mit Kenntnissen in der spanischen Sprache;
durchaus fachkundige Verkäuferin für ein Delikatessengeschäft, nicht über 20 J.;
jüngere Verkäuferin aus der Gold- und Silberwarenbranche;
gewandte Kassenkontrolleuse im Alter von 22 Jahren.
Hausangestellte:
Stützen m. mehrjähr. Zeugn. f. auswärts;
Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und -Pflegerinnen;
Kinderfräulein mit guten Empfehlungen;
tüchtige Alleinmädchen sowie Köchinnen u. Zimmermädchen mit nur besten langjährigen Zeugnissen.
Stellen suchen:
Staatlich geprüfte Lehrerin für Nachhilfestunden und Sprachunterricht in Französisch, Englisch und Portugiesisch (übernimmt auch Uebersetzungen), staatlich geprüfte Säuglingspflegerinnen, Haustöchter in Anfangsstellung.
Arbeitsamt, Frauenabteilung, M 3a. 5

Selbständiger
Auto-Motorenschlosser
Spezialist von Groß-Reparatur-Werkstätte, sofort gesucht. 1736
Ludwigshafen, Lagerhausstr. 4

Lichtpauser
von hiesiger Maschinenfabrik zu baldigem Eintritt gesucht.
Bewerber mit Erfahrung in Bedienung einer Philipp-Maschine bevorzugt.
Angebote erbeten unter Y P 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1728

Tüchtige
Kontoristinnen
perfekt in Stenographie und Maschinenschrift in Dauerstellung
gesucht.
Beste Zeugnisse sind erforderlich. 1724
Angebote unter Y N 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen
per 1. März 1928 eine tüchtige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte
Stenotypistin.
Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf u. mögl. Lichtbild unter Angabe von Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Y Q 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1732

Tüchtige Verkäuferin
branchekundig, nicht über 18 Jahre, per sofort gesucht. *4448
Salamander Schuhgesellschaft m. b. H.

Stenotypistin
jüngere Kraft (evtl. auch Anfängerin) zum Eintritt für bald, längstens aber 1. April 1928 von Großhandelshaus gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Y L 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4542

Führende Zigaretten-Fabrik
sucht für
Mannheim - Ludwigshafen
einen
Reisenden
der bereits in gleicher Position tätig war, bei hohen Bezügen. Eilangebote unter S T 561 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. Ca217

Erfahrener bilanzsicherer
Buchhalter
von großer Tiefbauunternehmung
gesucht
Branchekenntnisse Bedingung. Angebote mit Angabe der Ansprüche, Lebenslauf und Lichtbild erb. unter Y R 191 an die Geschäftsstelle. 1734

Größeres Stahlhandelsunternehmen
sucht zu Ostern 1714
kaufm. Lehrling
mit Obersekundareife.
Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung eines kurzgefaßten Lebenslaufes und Zeugnisabschriften einreichen unter Y K 194 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hobelwerk- und Holzimport-Geschäft
in Mannheim
sucht per Ostern d. J. einen
kaufm. Lehrling
mit guter Volksschulbildung (möglichst aus Sprachklasse).
Selbstgeschriebene Angebote unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses mit Abschrift unter Y M 186 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1718

Stenotypistin
gesucht
Große hiesige Zigarrenfabrik sucht per 1. April tüchtige jüngere Stenotypistin.
Angebote unter Y J 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1708

Abzahlungsgeschäft sucht anst. Provisions-
Reisende(innen)
Angeb. unter U C 5 an die Geschst. *4524

Auto-Ingenieur
jüngerer Akademiker, mit guten Kenntnissen in- und ausländischer Wagen und Führerschein gesucht. *4555
Selbstgeschrieb. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter J G 181 an die Geschäftsstelle.

Teilhaber(in)
f. Ladengesch. gesucht. Angeb. u. U L 13 an die Geschst. *4504

Gesucht: Erfahrener, absolut zuverlässiger, nüchterner 495
Fahrer f. Personenkraftw.
der Nebenarbeiten in Garten oder Fabrik (mögl. als gelernter Schlosser) mit übernimmt.
Schriftl. Angeb. m. lückenlosen Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsforderung u. H Y 173 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer Packer
mit nur guten Zeugnissen sucht *4511
Jakob Klopfer, B 2, 3.

Stadtkundiger, kräftiger *508
Laufbursche
per sofort gesucht. Vorzustellen in M 7, 13, part.

Verkäuferin
der Lebensmittelbranche gesucht.
Tüchtige sehr gut empfohlene Verkäuferin, 20—22 Jahre alt, sofort in größeres Lebensmittelgeschäft gesucht. Bei guten Leistungen Zahlung über Tarif. *4541
Angeb. m. Zeugnisabschr. u. U F 8 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres
Servier-Fräulein
per sofort gesucht
Weinhaus Kaufad, L 4, 12. *4522

Selbständiges, sauber.
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, im Kochen u. allen Handarbeiten erfahren, für kleinen herrschaftlichen Haushalt zum 15. 2. oder später gesucht. Vorzustellen abends ab 5½ Uhr oder nach telephonischer Anmeldung bei *4534
Liebhold, Riefstahlstr. 30. Tel. 25 912.

Alleinmädchen
per 1. März gesucht. Dr. Kuh, Goethestraße 10. B617

Suche z. sof. Eintritt ehrliches, fleißiges
Küchenmädchen
welches kochen kann. Vorzust. bei Herlinz, Wirtsch. z. Turnhalle, Prinz-Wilhelmstr. 20. B625

Tüchtiges zuverlässig.
Mädchen
in besseren Haushalt gesucht. Adr. M 2 Nr. 15a, 1. St. *4517

Stellen-Gesuche

Jg. Mann, 23 Jahre alt, sucht Stelle als
kaufm. Volontär
Angebote unter T P 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4502

Verkäuferin
in Herren-Wäsche und Trikotagen sucht Stellung per sofort oder später. Angebote unter W R 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B592

Schneiderin, 21 Jahre alt, welche die Zuschneide-Akad. Martens in Frankfurt a. M. mit bestem Erfolg absolviert hat, sucht Stelle als Directrice, Stütze einer solchen oder als erstes Fräulein in Konfektionsgeschäft. — Gefl. Angebote unter Y A 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4536

Alt. kaufm. Geschäftsmann sucht Beschäftig. als **Kassierer** u. dgl. Angeb. unter T D 81 an die Geschst. *4481

Jüng. verh. Mann (bish. i. Staatsdienst) sucht *4510
Vertrauensstellung
Derselbe nimmt auch Hausmeister- od. Portierstelle an.
Angeb. u. T V 98 an die Geschäftsstelle

Junges, tücht., solid.
Fräulein
2 Jahre als Büfettfrl. u. als Bedienung in ein. Geschäft tätig, wünscht sich zu veränd. in gut. Rest. o. Café. Angeb. unter S T 71 an die Geschst. *4446

Kinderl. Wwe., unabhängig, in Küche u. Haush. gut bewand., sucht tagsüber oder ganz in bürgerlich., frauenlos. Haushalt
Wirkungskreis.
Angeb. u. T K 87 an die Geschst. *4402

Unabh., ehrl. alleinst. Frau sucht Beschäftigung in Kaffee oder Restaurant tagsüber.
Angeb. u. T F 83 an die Geschst. *4487

Stellen-Gesuch.
Ich suche für meine Schwester, 20 J. alt, Stelle zu 1 oder 2 4—6jährigen Kindern in nur erstem Hause. Gefl. Zuschrift. erbet. an Willi v. Rombs, Ludwigshafen a. Rh., Pfalzgrafenstr. 23, II. *4513

Jüng. arbeitswillige Frau sucht *4572
Beschäftigung
z. Putzen. Zuschr. an G. Janker. Kleiststr. 7

Nettes
Servier-Fräulein
welches in best. Ca'é tätig war, sucht Stellung. Zeugnis vorh.
Angeb. u. Y D 178 an die Geschst. 4548

Solides, braves
Servier-Fräulein
ohne Bubikopf, sucht Stellung in gutem Restaurant. *4505
Angeb. u. T R 94 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Altrenommierte
Weinwirtschaft
erste Stadtlage Mannheims, bei 30 000 RM Anzahlung sofort zu verkaufen. Auch für klein. Hotel oder Gasthaus geeignet. Ca181
Angebote unt. H 1162 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Größeren Posten
Zeitungsmakulatur
hat abzugeben Se 506
Neue Mannheimer Zeitung

Kolonialwaren- u. Feinkosthdlg.
in best. Lage sof. pr.-wert zu verkauf. *4485 Angeb. unter S O 66 an die Geschäftsstelle.

B. M. W. - Maschine
gut erhalten, 501
A. J. S. 800 ccm.
mit Beiwagen
günstig zu verkaufen.
Wolf & Diefenbach
Mannheim — N 7. 6

Einspänner-Rolle, Handwagen
bill. zu verk. *4482
Bürgermeister-Fuchs-Straße 24.

Wenig gebrauchtes Schlafzimmer
tadell. erh. bill. abzu.
Grünes Haus,
U 1, 1. 507

Chaiselongues
neu, preisw. zu verk.
Reichert, Waldhofstraße 18. B616

Sofa
mit maß. Eichenumbau u. 2 Waschtisch-marmorplatt. m. Aufsatz billig zu verkauf. Sandhoferstraße 50. B604

Zu verk.: Ov. Mahag.-Tisch 25 M, „Roth.“-Waschm. f. Herd, Gr. I 25 M, Waschkochtopf m. Einf. 40 cm 5 M, Pa ent. rost 196 x 98 cm 10 M, Email-Füll-Ofen 35 M, Ren. Schließ'ord 10 M, AB. tadell. Waldparkstraße 30, 4. l. *4182

Schreibmaschine
gut erh., sehr preiswert verkäuflich.
Näh. in d. Geschst. *4568

Gehrockanzug
für kl. Figur Gr. 50, billigst zu verk. *4426 Friedrichsfelderstr. 62 3. Stock, Wagner.

Bettstelle, Nachttisch, Schrank und Küchenschrank alles weiß lackiert, zu verkaufen. B612
Brehm, Feudenheim, Arndtstr. 18.

Zu verkaufen:
1 Dezimalwage
mit Laufgewicht,
800 Kilogr. Tragkraft.
Schlick A.-G., Schanzenstraße Nr. 8, 505

Gebr. Gasbadeofen u. Wanne billig zu verkaufen. Anzus. ab 6 Uhr S. Karl Günther, M.-Do'elstr. 5b. *4574

Smyrna-Teppich 3½ x 3 m, g. erh. bill. abz. Tattersallstr. 39 I *4497

Einige gebrauchte Nähmaschinen werden billig verk.
Grünes Haus,
U 1, 1. 500

Atlas-Maske (Teufelin) für schl. Figur zu 15 M z. verk. ev. zu verleihen. *4498
K 7, 12, 2. Stock links.

2 el. Maskenkostüme (Tanagra) mit eleg. Kopfschmuck bill. Kostüme u. Kleider bei preisw. abzugeben.
Sopenstr. 3 pt. rechts (Ecke Weylstr. 55). *4562

Kauf-Gesuche

Gebrauchte, guterhalt.
Schreibmaschine
auch kl. Modell, aus reell. Hand v. Beamten gen. bar zu kauf. gesucht. *4565
Angeb. mit Preis u. Modellang. u. U M 14 an die Geschst.

Taubenmist u. gebr. Doppelleiter z. kaufen ges. Ang. u. T T 95 an die Geschst. *4508

NUR in der **Neuen Mannheimer Zeitung**
die in Mannheim und Umgegend die größte und dichteste Verbreitung hat, haben kleine Anzeigen
Großen Erfolg

Kauf-Gesuche

Solider, strebsamer Kaufmann
verheiratet, 30 Jahre (bilanzsicher) sucht nachweisbar rentables Geschäft (Mannheim oder Umgebung) zu kaufen oder sich tätig zu beteiligen mit ca. 6—8000 RM an nur gutem Unternehmen. Vermittler verbeten.
Angebote unter S D 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4417

Vermietungen

Weinhandlung mit ca. 150 qm Keller mit elektr. Licht, Lager- u. Transportfässern, Werkstätte mit Inventar und Büro mit Einrichtung zu vermieten. Angebote unt. T S 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4506

Großer, gewölbter
Lager- und Weinkeller
15 bis 20 Fuder fassend, mit Toreinfahrt zu vermieten. Bäckerei Baro, Neckarau, Rheingoldstraße Nr. 7. B613

Gut möbl. Zimmer
Nähe Luisenring, per 15. 2. a. Hrn. zu vm.
J 6, 10, 1 Treppe lks. *4496

Möbliertes Zimmer
an einen Herrn zu vermieten. B610
Eichelsheimerstr. 62 pt.

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht zu vm. *4472 R 4, 5.

Schön, gut möbl. Zim. mit el. Licht, in guter Lage Lindenh., sof. o. 15. 2. zu vm. Eichelsheimerstr. 17, 3 Tr. r. *4424

Möbl. sep. Zimmer mit 2 Betten zu vm. *4447 Q 7, 3a part.

Möbliertes Zimmer
m. Pens. a. ält. Hrn. od. ber. Frl. zu verm.
C 3, 19, 2 Tr. B587

Schön möbl. Zimmer el. Licht u. gut. Pens. z. 1. März zu verm. K 1, 10, 2 Treppen, Breitestraße. B574

Möbliertes Zimmer mit el. Licht sof. zu verm. Näh. R 5, 22, Bilderladen. *4447

Schön. möbl. Zimmer
nach vorn, elekt. Licht, sof. zu verm. B591
C 7, 7b, 3. St. links.

2 Schlafstellen zu vm. Krappmühlstraße 35, 4. Stock links. B581

Vermietungen

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer nebst Küche per 1. März an kinderlos. Ehepaar zu vermieten. *4507
Schmitt, U 5, 19.

Schön möbl. Zimmer, sehr nahe der Planken an best. Herrn sof. od. später zu verm. *4486
P 3, 8, 2 Tr.

Einf. möbl. Zimmer zu verm., evtl. für 2 Freundin. o. Geschw., da gr. Bett. Knochel, Jungbuschstr. 21 II. 2 r l. *4490

Möbl. Zimmer
für 3 Wochen sofort zu vermieten. *4504
L 13, 6, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer f. einige Tage in d. Woche zu verm. Nähe Bahnh. Angeb. u. T Q 93 an die Geschst. *4509

Heirat

Vermögenslage, Beruf u. Charakter gestatten mir eine bald.
Liebesheirat
mit hübsch., geb. kath. Dame von 25 Jahren aufw. Ernstgemeinte Bildofferten (f. R.) erbeten unter Y C 177 an die Geschäftsstelle. Anonym zwecklos *4546

MARCHIVUM